

Das Nekrolog des „Schottenklosters“ St. Jakob in Regensburg (Vat. Lat. 10100).

Bemerkungen und Ergänzungen zu
einer mißlungenen Edition

von Elmar Hochholzer — Münsterschwarzach

1982 hat Dagmar Ó Riain-Raedel die Edition von Vat. lat. 10100 angekündigt.¹ Die nun erschienene Arbeit „Das Nekrolog der irischen Schottenklöster. Edition der Handschrift Vat. lat. 10100 mit einer Untersuchung der hagiographischen und liturgischen Handschriften der Schottenklöster“² gehört in die Reihe hochgespannter Bemühungen, mehr Aufschluß über das Wirken und Verankertsein der irischen Mönche auf dem Kontinent seit Ende des 11. Jahrhunderts zu vermitteln. Das Ergebnis ist eine „Untersuchung“, der es an Wundersamem nicht fehlt. Angesichts der Kühnheiten, die hier zu Papier gebracht wurden, schüttelt der aufmerksame Leser allzu oft ungläubig den Kopf. Ob der groben Unverfrorenheiten mag man getrost von einem Ärgernis sprechen — ein schwerwiegendes Verdikt gewiß, aber unschwer zu begründen.

Es ist nicht möglich, alle Ungenauigkeiten, Unzulänglichkeiten und Defizite der „Abhandlung“ von Ó Riain-Raedel (künftig: R.) aufzuzeigen und zu verbessern. Nur auf wesentliche Fehler und Mängel soll andeutungsweise hingewiesen, nur weiterführende Korrekturen sollen hier angebracht werden. Bei der vorliegenden „Untersuchung“ handelt es sich um eine „als Magisterarbeit [Cork 1986] erfolgte Untersuchung und Edition“ der Handschrift, „die hier nun in erweiterter Form im Druck erscheint“ (S. 12). Es scheint, der Inhalt wurde in stürmischer Eile zu Papier gebracht und nicht mehr kritisch gelesen. Als erstes fällt die durchgehende Oberflächlichkeit und grauenhafte Schludrigkeit ins Auge. Druckfehler sind zu verzeihen, aber deren Häufigkeit stimmt bedenklich. Nicht überhebliche Häme bestimmen denn auch die folgenden Ausführungen, sondern Nachdenklichkeit über die Art und Weise, wie die Autorin mit einer gewiß schwierigen Quellengattung umgeht.

-
- 1) Ó Riain-Raedel D., Aspects of the Promotion of Irish Saints' Cults in Medieval Germany (ZCP 39, 1982, 227, Anm. 26).
 - 2) Ó Riain-Raedel D., Das Nekrolog der irischen Schottenklöster. Edition der Handschrift Vat. lat. 10100 mit einer Untersuchung der hagiographischen und liturgischen Handschriften der Schottenklöster (BGBR 26, 1992, 7–119).

I. Formales und Inhaltliches

Nur einige, besonders augenfällige sprachliche Merkwürdigkeiten (fast keine einzige Seite ist ohne orthographische Fehler) seien hier vermerkt. „Das Namensverzeichnis zeigt, daß es eine große Zahl von Modenamen gab, die zumeist bei dem (!) Profeß angenommen wurden“ (S. 11, A. 5). „...wurden sich die Iren den (!) Stätten auf dem Kontinent wieder bewußt“ (S. 18). „Er präsentierte (präsierte?) über die Synode von Rathbreasail, die im Jahre 1111 abgehalten wurde“ (S. 19). „Interne Schwierigkeiten ... hatten einen Nachlaß von Rekruten [engl.: recruits] für Nachwuchs?) zur Folge...“ (S. 21). „Ob dieser Bischof die Gründung eines Klosters in einer entfernten Diözese gründen konnte, muß fraglich bleiben“ (S. 22). „Zu den Vorgängen (Vorgängern?) der Iren gehörte...“ (S. 40). „Die Namen geben uns wichtige Hinweise auf die Zusammenfassung (wohl: Zusammensetzung [engl.: composition]) der Gemeinschaft“ (S. 41). „Die Annalen sind sich (!) bereits in den MGH SS IX, 616–626 veröffentlicht worden“ (S. 41, A. 115). Völlig unverständlich wird dieser Satz (S. 47, A. 8): „Die Kontroverse zeigt im Tentamen, wie die Einträge für den letzten irischen Abt (9. September: Walterus Knaut) und den ersten schottischen Abt (25. Juni Joannes Tomson) andeuten“.

Eine eigentümliche Mischung aus englischem und deutschem Idiom findet sich beispielsweise auf S. 92: „Vgl. D. Gleeson, History von the diocesis von Killaloe, 538“, oder ebenda: „Vgl. AI 1240 Sadb daughter von Cennetig [and] wife von Donnchad Cairprech, died“, oder S. 93: „vgl. AI 1123 Donn Cuan Ua Cennetig rested“. Das englische „or“ oder „and“ wird anstelle von „oder“ bzw. „und“ verwendet, „Pilgrimsroute“ anstelle von „Pilgerweg“.

Dieser Sorglosigkeit und Oberflächlichkeit entsprechen auch die Literaturverweise in den Anmerkungen bzw. das Literaturverzeichnis. So wird aus A. Wendehorsts „Bischofsreihe“ bei R. eine „Bischofsweihe bis 1254“. J. M. McCullohs Beitrag (S. 43, A. 137) wird nur verkürzt angegeben: der wichtige Zusatz „through Four Centuries of Scholarship“ fehlt, und die Seitenzahl „329–370“ ist unrichtig (richtig: 349–370). Erscheinungsjahre und -orte sind ebenfalls nicht korrekt angegeben, z. B. A. Kerns Beitrag (S. 36, A. 111) erschien nicht „1984“, sondern 1948; P. Ó Riains Aufsatz (S. 18, A. 34) erschien nicht 1877, sondern 1977, und der Band „Die Iren und Europa im früheren Mittelalter“ wurde nicht in Tübingen, sondern in Stuttgart 1982 veröffentlicht (S. 41, A. 128). Aus dem *Liber oblationum et anniversariorum monasterii Scotorum Vindobonensis* wird bei R. „Liber oblationum et anniversarium Monasterium Scotorum Vindobonensis“ (S. 45). Sucht man Literaturverweise zu verifizieren, ist Skepsis angebracht. So wird auf S. 97 als Beleg „Vgl. Hammermeyer (sic!) [1976] 295“ angegeben. Schlägt man die Seite 295 bei Hammermeyer (mit „ay“!) auf, findet man den Beleg dort nicht. Der aufmerksame und kritische Leser wird noch eine ganze Reihe solcher Unzulänglichkeiten entdecken.

Auch inhaltlich wird das Mißtrauen, das man R. schon nach wenigen Seiten entgegenbringt, gerechtfertigt. Die „Abhandlung“ liest sich streckenweise wie ein munteres Reit- und Springturnier von einem Fauxpas zum anderen.

Mag man noch über einige nichtssagende, da nicht von Quellen gestützt, saloppe Ausdrücke hinwegsehen („ineffektive Äbte“ [S. 16]; Philipp, „der einer der mächtigsten Äbte war“ [S. 22 f.]; „Abt Gregorius war ein Klosterleiter mit außergewöhnlichen Fähigkeiten, der die Expansion seines Vorgängers fortsetzte“ [S. 35]; „die Einführung eines weiteren enigmatischen Iren“ [S. 33]; „die Amtszeit des progressiven Abtes Christian McCarthy“ [S. 49]; „ein besonders dynamischer Abt namens William Ogilvy“ [S. 47]), so wird doch bald klar, daß die kritische Methode, das abwägende Urteil über Quellen und Sekundärliteratur nicht die starke Seite der Autorin ist.

Da wird schon in den einleitenden Worten fahrlässig mit dem Begriff „Kongregation“ umgegangen. So wurde laut R. im Jahre 1225 „die congregatio scotorum ins Leben gerufen“ (S. 16). Diese Bezeichnung ist nicht nur unhistorisch, sondern irrig. Die Quellen sprechen von *monasteria ... nostrae Scoticae nationis* oder von *capitula generalia* mit einem Matrikularabt an der Spitze. Im 15. Jahrhundert taucht der Begriff *ordinis Sancti Benedicti unionis Hibernicensis sive Scotorum et ejusdem nationis generale capitulum* auf. Von „Schottenkongregation“ ist erstmals im 18. Jahrhundert die Rede, als der Begriff „Kongregation“ ziemlich willkürlich für jeglichen klösterlichen Zusammenschluß gebraucht wurde.³

Deshalb ist auch der Titel der „Abhandlung“ falsch oder zumindest irreführend. Denn bei Vat. lat. 10100 handelt es sich nicht um „das Nekrolog der irischen Schottenklöster“, sondern um zwei Totenbücher: das Würzburger Nekrolog (fol. 6–12) und das Regensburger Nekrolog (fol. 14–53v) [künftig: WÜJA = Würzburg St. Jakob und RBJA = Regensburg St. Jakob]. Dies geht aus den Titeln eindeutig hervor. So heißt es bei RBJA: *Nomina defunctorum monachorum et confratrum ex nostra congregatione Ratispon(ensi)* [bei R. „Ratisponensis“] *ex mortilogio decerpta* (fol. 14r). Und dies bezieht sich ausschließlich auf die Klostergemeinschaft von St. Jakob zu Regensburg und wohl auch auf Weih-St. Peter.

Keineswegs reflektiert RBJA „die Interessen und Bindungen der Mönche in all ihren Formen“ (S. 46), sondern nach meiner Einschätzung hauptsächlich nur diejenigen im 12./13. Jahrhundert. Und das Regensburger Totenbuch darf auch nicht „als das offizielle Totenbuch der Kongregation“ (ebd.) bezeichnet werden. Denn es sind beileibe nicht alle Äbte und Mönche der übrigen irischen Niederlassungen eingetragen.⁴ Zum größten Teil wurde nur den Mitgliedern der Regensburger und Würzburger Konvente ein liturgisches Gedenken gewährt, was mit der Auswahl der Namen, die in Würzburg 1617/20 vorgenommen wurde, als diese beiden Häuser faktisch nur mehr existierten

3) Hammermayer L., Die irischen Benediktiner-„Schottenklöster“ in Deutschland und ihr institutioneller Zusammenschluß vom 12. bis 16. Jahrhundert (SMGB 87, 1976, 273 mit Anm. 64).

4) Daß nur ein kleiner Teil der Äbte der irischen Konvente vermerkt wurde, zeigt ein Blick auf die zu überarbeitenden Äbte Listen bei Lindner P., *Monasticon Metropolis Salzburgensis antiquae. Verzeichnis aller Aebte und Pröpste der Klöster der alten Kirchenprovinz Salzburg, Salzburg 1908* (z. B. für Wien).

und von Schotten geleitet wurden, zusammenhängen mag. Insbesondere die Laieneinträge in RBJA weisen fast ausschließlich auf Regensburg. Somit muß auch die Aussage, dieses Nekrolog sei „ein wichtiges Zeugnis zur Position der irischen Klöster innerhalb ihrer deutschen Umwelt“ (S. 13), modifiziert werden: nur die Bindungen zur klerikalen und laikalen Außenwelt des Regensburger Klosters werden hier beeindruckend dokumentiert. Schließlich handelt es sich ja um das Totenbuch von St. Jakob zu Regensburg.

Der Abschnitt „Die Geschichte der irischen Benediktinerklöster in Deutschland“ (S. 11–27) erbringt keine neuen, wegweisenden Erkenntnisse. Diese wurden schon durch die vorzüglichen Arbeiten von L. Hammermayer⁵ und P. A. Breatnach⁶ grundgelegt. Abzuwarten bleibt die Untersuchung von H. Flachenecker, der mir freundlicherweise einige Seiten seiner damals noch ungedruckten Habilitationsschrift zukommen ließ.⁷ Es erstaunt, mit welcher Sicherheit R. die „Chronologie der Schottenklöster“ aufzeigt. So datiert sie die Gründung von St. Jakob in Erfurt auf „ca. 1136“ (S. 15),⁸ was keineswegs sicher ist oder die des Klosters zum hl. Kreuz in Eichstätt auf „ca. 1158–66“ (S. 16), obwohl es zwischen 1147 und 1149 dem Dompropst Walbrunn von Eichstätt seine Entstehung verdankt.⁹

Die Andeutung, wonach Marianus, der Begründer von Weih-St. Peter, und dessen Landsmann *Murchertachus*, den Marianus und seine Gefährten als Inklusen in Obermünster vorfanden, identisch sein könnten (S. 14, A. 22), kann entkräftet werden. Denn *Murchertachus* ist sowohl in RBJA¹⁰ und im Nekrolog des Obermünster aus dem 12. Jahrhundert zum 3.8.¹¹ eingetragen und Marianus in RBJA zum 23.4.¹² und in WÜJA zum 21.4. (S. *Marianus* 11. *Cal. Maii fundator Ratisp.*).¹³ Außerdem hat sich in der 1552 abgerissenen Kir-

5) Hammermayer (wie Anm. 3) 250–338.

6) Breatnach P. A., *Die Regensburger Schottenlegende — Libellus de fundacione ecclesie Consecrati Petri*. Untersuchung und Textausgabe (MBM 27), München 1977; ders., *The Origins of the Irish Monastic Tradition at Ratisbon (Regensburg)* (Celt. 13, 1980, 58–77).

7) Mittlerweile erschienen unter dem Titel: *Schottenklöster. Irische Benediktinerkonvente im hochmittelalterlichen Deutschland* (QFGG, NF 18), Paderborn-München-Wien-Zürich 1995. Ihm sei herzlich gedankt für die das Würzburger „Schottenkloster“ betreffenden Abschnitte.

8) Vgl. bislang noch Scholle J., *Das Erfurter Schottenkloster*, Düsseldorf 1932, 12–17.

9) Flachenecker H., *Zwischen historischer Wahrheit und Legende. Die Elenden Heiligen und die Schottenklöster des 12. Jahrhunderts* (OBA 115, 1991, 182).

10) Vat. lat. 10100 fol. 37v.

11) MGH.N 3, 342: *Murchertachus inclusus*. Der Eintrag in RBJA zum 22.12. *Marianus mon. n. cong. inclusus* bezieht sich auf den Chronisten Marianus Scottus, der um 1082 starb, vgl. LThK 7, Sp. 52. Er starb danach am 22.12.1082 oder 1083. Auch das Nekrolog von Weltenburg (MGH.N 3,383) vermerkt zum 22.12.: *Marianus pbr. et inclusus*.

12) Vat. lat. 10100 fol. 18.

13) Ebd. fol. 8.

che in Regensburg das Grab des Marianus und seiner Begleiter befunden.¹⁴ In Obermünster war im Ostchor die Grablege des *Murchertachus* mit der Grabinschrift *S. Merchertach*.¹⁵ Gegen eine Gleichsetzung spricht schließlich die *Vita Mariani*,¹⁶ die *Marianus* und *Murchertachus* als eigenständige Personen auftreten läßt. Im übrigen starb *Marianus* zwischen 1080 und 1083.¹⁷ Der älteste Eintrag seines Todestages ist im Nekrolog von St. Emmeram (11./12. Jahrhundert) zu finden.¹⁸

Es ging R. offensichtlich nicht um eine tiefgehende und kritische Studie der beiden Nekrologe und deren Einordnung in die Geschichte der irischen Benediktiner. Dies belegt schon das Verhältnis der Seitenzahlen der Edition der beiden Nekrologe und ihrer Auswertung (34 Seiten) zu den Seitenzahlen des Vorspannes, nämlich Geschichte der Klöster und deren Handschriften (55 Seiten). Es ging ihr wohl um den Nachweis „umfangreicher Schreibertätigkeit“ in irischen Klöstern (S. 12), um „kulturelle Kontakte“, um „kulturellen Austausch“ (S. 10 u. 51), was immer das auch konkret sein mag. Zur Unterstützung beispielsweise ihrer These von der angeblich hohen Produktivität irischer Skriptorien wird L. Hammermayer gleich zweimal gleichlautend zitiert (S. 13 u. 28), wonach „diese gesamte — von der Forschung erst ansatzweise erhellte — Entwicklung ... eine überraschende und gelungene Koordination, ja teilweise Symbiose kontinentaler und irischer Traditionen“ bezeugt.¹⁹ Und dieses Urteil hat sich laut R. „im Verlaufe der vorliegenden Untersuchung als richtig erwiesen“ (S. 13).

Überprüft man aber die „Untersuchung“ genauer, sind zumindest auf Grundlage der Aussagen von R. Zweifel angebracht. Zwar steht fest, daß die irischen Benediktiner in Deutschland als Schreiber tätig waren und daß ihre Spuren heute noch greifbar sind, beispielsweise bei der Kanzleitätigkeit Abfassung von Urkunden in Würzburg und vermutlich auch in Wien²⁰, was R.

14) Staatsbib. München Clm 165 fol. 173r: *divus Marianus Scotus cum sociis tumultum invenit*.

15) Walderdorff H. Graf von, St. Merchertach und St. Marian und die Anfänge der Schottenklöster in Regensburg (VHVOpf 34, 1879, bes. 202).

16) Wir benutzen im folgenden die *Vita*, die um 1185 entstand, nach einer Kopie aus Stift Heiligenkreuz Cod. 11 fol. 120–123, weil diese Handschrift wohl die älteste zu sein scheint. Druck nach einer Gäminger Kopie in ActaSS Febr. Bd. II, Antwerpen 1658 (ND Brüssel 1966), 361–372 mit einigen bemerkenswerten Unterschieden.

17) Sein Todesjahr ergibt sich aufgrund von Glossen im Codex Fort Augustus Rat. 1 fol. 106v (1080 Juli 11: letzte Glosse des *Marianus*) und fol. 141 (1083 April 30: erste Glosse des nachfolgenden Schreibers *Iohannes*).

18) Das Martyrolog-Nekrolog von St. Emmeram zu Regensburg (MGH.N Nova Series III, hrsg. v. E. Freise, D. Geuenich u. J. Wollasch), Hannover 1986, 188: 23.4. *Marianus mon.* Auch Niedermünster (nicht aber Obermünster) vermeldet zum 23.4.: *Marianus peregrinus* (MGH.N 3, 278).

19) Das Zitat bei Hammermayer (wie Anm. 3) 269.

20) Vgl. Johanek P., Die Frühzeit der Siegelurkunde im Bistum Würzburg (QFGBW 20), Würzburg 1969; Fichtenau H., Die Kanzlei der Babenberger (MIÖG 56, 1948, 241, 259, 282).

völlig entgeht, bei der Herstellung von Kalendaren, von liturgischem Material, von Viten und Visionen. Doch die Frage bleibt: Was ist daran so außergewöhnlich, ja herausragend und vor allem: worin unterschied sich diese kulturelle Leistung von der in anderen Benediktinerklöstern zur gleichen Zeit qualitativ und quantitativ und worin lag das typisch irische Profil? Bis jetzt gibt es keine paläographische Untersuchung zu diesem Fragenkomplex, und die Zuordnung von Handschriften erfolgt meist auf Grund inhaltlicher Kriterien, so daß Aussagen nur mit Vorbehalt gemacht werden können.²¹

Fragwürdig muß daher auch bleiben, wenn R. zumindest latent Handschriften, die einen gewissen irischen Hintergrund besitzen, als Produkte irischer Mönche kategorisiert. Bezeichnenderweise wird auch ausführlich der umstrittene Autor Honorius Augustodunensis in die Untersuchung der „Handschriften der Schottenklöster“ einbezogen. Ihm ist gewiß eine besondere Nähe zu den irischen Mönchen zuzusprechen. Aber auffallend sind doch beispielsweise die vielen frühen Handschriften des Honorius im österreichischen Raum. Es mutet auch befremdlich an, wenn etwa Beweise, die für eine These sprechen, wonach auf Grund der vielen Übereinstimmungen zwischen dem *Elucidarium* des Honorius und der *Visio Tnugdali* des Mönches Marcus beide Autoren identisch sein könnten, ohne Gegenargumente als „nicht überzeugend“ abgetan werden (S. 30, A. 98).²²

Die *Visio Tnugdali* ist wohl das früheste erhaltene Zeugnis aus dem Regensburger „Schottenkloster“ und stammt von einem Autor, der sich Marcus

21) Zu verweisen ist etwa auf die Schriftprobe der paulinischen Briefe des Marianus von Regensburg (ÖNB Wien 1247) bei Chroust A., *Monumenta palaeographica, Denkmäler der Schreibkunst des Mittelalters*, Serie 1, Bd. 2, Lieferung 10, Tafel 1. Diese Schrift ist verwandt mit einem Gradualefragment, das sich als vorderes und hinteres Vorsatzblatt in der Handschrift UB Würzburg M. ch. q. 3 (Provenienz: „Schottenkloster“ Würzburg) befindet. Hoffmann H., *Buchkunst und Königtum im ottonischen und salischen Reich (Schriften der MGH 30/1)*, Stuttgart 1986, 303. - Ob Marianus, wie die *Vita Mariani* berichtet, ganz uneigennützig Bücher schrieb (*sine ulla spe terreni quaestus scriptivaverat*), könnte sehr wohl schönfärberisch gemeint sein. Hoffmann (S. 50): „Es ist jedenfalls gut denkbar, daß Hemma [Äbtissin von Obermünster] den Iren aufnahm und längere Zeit bei sich behielt, weil er Bücher für sie schrieb.“

22) Diese These vertritt Garrigues M. -O., *L'auteur de la „Visio Tnugdali“* (StMon 29, 1987, 19–62). Bezüglich der Herkunft des Honorius immer noch wichtig: Bauerreiß R., *Honorius von Canterbury (Augustodunensis) und Kuno I. von Raitenbucher (1126–1136)* (SMGB 67, 1956, 303–313). Danach war (und dies ist kaum zu bezweifeln) Honorius zumindest Benediktinermönch. Ob er tatsächlich aus einem der beiden Benediktinerkonvente von Canterbury kam und von Cuno I. zuerst nach Siegburg und dann nach Regensburg geholt wurde, ist immer noch fraglich. Aufschlußreich ist jedenfalls, daß Siegburg „engste Beziehungen zu dem Convent“ Christ Church hatte, wie aus den dort verwahrten Nekrolognotizen (ca. 1105), die Siegburger Mönche betreffen, hervorgeht. Cuno war zu dieser Zeit Abt von Siegburg. Siehe auch oben Anm. 101.

nennt und sie wohl zwischen 1148 und 1149 geschrieben hat.²³ Auftraggeberin war eine Äbtissin namens „G.“ von St. Paul (Mittelmünster) in Regensburg. Dabei handelt es sich ziemlich sicher um Äbtissin Gisila, die urkundlich zwischen 1140 und 1160 nachweisbar ist.²⁴ RBJA vermerkt ihren Todestag zum 24.2.²⁵ R. behauptet, daß diese Identifizierung nicht gesichert sei, „zumal uns keine Zeugnisse für anderweitige Verbindungen zwischen den Iren und dem Mittelmünster vorliegen“ (S. 30). Sie vermutet die Adressatin „G.“ in Niedermünster, weil RBJA zweier Nonnen irischer Herkunft gedenkt (Beatrix und Gertrud [7.7. und 19.8.], beide irischer Herkunft laut RBJA) und weil angeblich eine „frühe“ Handschrift der Visio (Uppsala HS. 60) den Buchstaben „G“ in „Gertrudis“ auflöst und sich eine *Gertrudis* zum 19.8. in RBJA findet. Aber auch in dieser Handschrift ist von einer Äbtissin die Rede, während *Gertrudis* nur als einfache Nonne sowohl im Nekrolog von Niedermünster²⁶ und St. Jakob (Regensburg)²⁷ vermerkt ist. Im übrigen stützt sich die Autorin (nicht nur bei diesem Problem) auf die höchst unzuverlässigen Äbtissinnen- und Äbtereihen von Paricius.²⁸

Wie ungenau und irreführend die Ausführungen bei R. sind, mögen auch folgende Beispiele illustrieren. Ohne Beweise führt sie (S. 38, A. 118) die Handschrift Clm 13067 aus dem 11. Jahrhundert „wahrscheinlich“ auf Regensburg/St. Jakob zurück, nur weil sie eine *Oratio Brendani* enthält. Sie folgt dabei Lechner, der Regensburg als Entstehungsort annimmt.²⁹ Tatsächlich aber stammt dieser Codex (1050/70) aus Waulsort, einer Propstei der Abtei Hastière in Belgien.³⁰ Auch bezüglich des *Magnum Legendarium Austriacum* ist

-
- 23) Visio Tnugdali. Lateinisch und altdeutsch (ed. A. Wagner, Erlangen 1882, ND Hildesheim-Zürich-New York 1989, 3 f.); Spilling H., Die Visio Tnugdali. Eigenart und Stellung in der mittelalterlichen Visionsliteratur bis zum Ende des 12. Jahrhunderts, München 1975.
- 24) Geier J., Das Traditionsbuch des Klosters St. Paul in Regensburg (VHVOpf 111, 1971, 171); ders., Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters St. Paul in Regensburg, München 1986, 18*, Nr. 38b, 46, 47.
- 25) Vat. lat. 10100 fol. 19: *Gisila abbatisa St. Pauli et fundatrix*. Weshalb sie als Gründerin angesprochen wird, ist unklar. Im Nekrolog von Obermünster (MGH.N 3, 337) ist sie zum 25.2. vermerkt: *Gisila abb. S. Pauli*.
- 26) MGH.N 3, 282: *Gerdrudis*.
- 27) Vat. lat. 10100 fol. 39: *Gertrudis monacha Scotigena*.
- 28) Zur Zuverlässigkeit des Paricius vgl. Köllner H., Eine wiedergefundene Handschrift aus Muri. Berlin MS. theol. lat. 4° 199 (Studien zur Buchmalerei und Goldschmiedekunst des Mittelalters. FS für K. H. Usener zum 60. Geburtstag, Marburg a. d. L. 1967, 319).
- 29) Lechner A., Mittelalterliche Kirchenfeste und Kalendarien in Bayern, Freiburg 1891, 207.
- 30) Vgl. Despy G., Le scriptorium de l'abbaye de Waulsort au XIe siècle. La provenance du psautier-hymnaire Munich, Bayer. Staatsbibliothek Clm 13067 (Le moyen Age 59, 1953, 87–115); die *Brandani monachi oratio* auf fol. 9. Kein Wunder, denn in Waulsort bestand im 10. Jh. ein Konvent aus Iren und „Deutschen“. Vgl. Semmler J., Iren in der lothringischen Klosterreform (Die Iren und Europa im früheren Mittelalter, hrsg. v. H. Löwe, Teilband 2, Stuttgart 1982, 947 ff.).

R. nicht auf dem neuesten Stand. Sie behauptet, daß die irischen Texte „in einem Schottenkloster überarbeitet worden sind“ (S. 37). Tatsache aber bleibt, daß der Entstehungsort und die Redaktionen der Legendensammlung umstritten sind. Neben Admont wurden Prüfening, das lt. R. eine Gebetsverbrüderung mit Regensburg St. Jakob hatte — wofür es freilich keinen Beweis gibt —, ferner Salzburg und Göttweig als Entstehungsorte in die Diskussion gebracht.³¹ Die Bollandisten haben dagegen eine Herkunft aus einem „Schottenkloster“ ausgeschlossen und stattdessen Niederösterreich vorgeschlagen und eine gewisse Nähe zu irischen Mönchen vermutet.³² Verschwiegen wird bei R. auch der wichtige Befund, daß das Legendar, das sich im 14. Jahrhundert im Würzburger „Schottenkloster“ befand (Brüssel, Bibliothèque Royale 64) und Ende des 11./Anfang des 12. Jahrhunderts entstand, mit Ausnahme der Vita des hl. Patrick auf eine Vorlage in Florenz zurückgeht und für das Regensburger „Schottenkloster“ geschrieben wurde.³³

Die Autorin, die sich gleich mit fünf Aufsätzen in einer einzigen Anmerkung (S. 12, A. 13) als Expertin für irische Handschriften auszuweisen versucht, zeigt sich auf ihrem Terrain nicht das einzige Mal wenig informiert. So mag zwar die große Babenberger Chronik aus dem Wiener „Schottenstift“ verloren gegangen sein, nicht aber eine Kurzfassung des *Chronicon pii marchionis* (Leopold der Babenberger und Vater des Heinrich Josamirgot, Gründer der Wiener Niederlassung, der auch in RBJA vermerkt ist). Das *Chronicon* ist erhalten im Rahmen von Annalen und zwar in Wolfenbüttel Helmst. 1007 fol. 110v-111r.³⁴ Angelegt wurde die Handschrift 1267 mit Fortsetzungen bis 1310. Die Vorlage stammt wohl aus St. Nicolai vor Wien. Auch entgeht R. die Tatsache, daß das Elogium auf Kaiser Friedrich II. und seine Erfolge im Hl. Land von Marquard von Reid bzw. Padua, Professor in Bologna, stammt und in die Annalen des Wiener „Schottenstifts“ (ca. 1230) aufgenommen wurde. Es gilt übrigens als längste metrische Einlage im Bereich der österreichischen Annalistik.³⁵ Auch weiß R. nicht, daß irische Mönche in der Kanzlei der Babenberger in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts tätig waren. Die Analogie zum irischen Konvent in Würzburg ist auffallend. Am Main und an der Donau erhielten die Iren für ihre Kanzleitätigkeit eine Pfründe von ihren Auftraggebern.³⁶

31) Vgl. Märtl C., Regensburg in den geistigen Auseinandersetzungen des Investiturstreites (DA 42, 1986, 180 f.); Hödl G., Göttweig im Mittelalter (SMGB 94, 1983, 208).

32) Poncelet A., De Magno Legendario Austriaco (AnBoll 17, 1898, 25).

33) Philippart G., Le Légendier du Schottenkloster de Wurtzbourg (AnBoll 98, 1971, 370). Es ist dies eine „hypothèse de travail“.

34) Dienst H., Regionalgeschichte und Gesellschaft im Hochmittelalter am Beispiel Österreichs (MIÖG.E XXVII), Wien-Köln 1990, 30 f.

35) Stelzer W., Gelehrtes Recht in Österreich. Von den Anfängen bis zum 14. Jahrhundert (MIÖG.E XXVI), Wien-Köln-Graz 1982, 149 f.

36) Beleg wie Anm. 20.

Bezüglich der irischen Niederlassung in Wien stützt sich R. auf die Arbeit von G. Zappert, der 1854 ein Fragment eines *Liber dativus* veröffentlichte.³⁷ Es stammte seinen Angaben zufolge aus dem Wiener „Schottenkloster“ und soll Angaben von 1192/95 bis 1243 enthalten haben. Alfons Lhotsky freilich, dessen Werk die Autorin vorgibt gelesen zu haben (zumindest ist es im Literaturverzeichnis), spricht von einer „dreisten Fälschung“,³⁸ und nach den Untersuchungen von H. Fichtenau, der die Beweggründe der Fälschungen Zapperts in dessen problematischem Leben und dessen Geltungsdrang sieht,³⁹ kann festgehalten werden, daß es den *Liber dativus* wohl nie gegeben hat. R. hingegen behauptet, „das Fragment kann als echt angesehen werden“ (S. 45).

Typisch erscheint auch, daß R. die Entstehung der sog. Wessobrunner Rezension des Martyrologiums Hermanns des Lahmen aus dem 12. Jahrhundert (CIm 22058), das beträchtliches irisches Material enthält, für ein irisches Kloster vereinnahmt, obwohl darüber noch nicht einmal spekuliert werden kann. Für R. ist die Sachlage wohl deshalb klar, weil in dieser Handschrift der Regensburger Abt *D(omi)nus* nekrologisch zum 5. Januar vermerkt und der Eintrag von anlegender Hand ist. Völlig obskur wird die Argumentation der Autorin, wenn sie in diesem Zusammenhang (S. 44) schreibt: „Alle irischen Zusätze in Hermanns Codices sind ebenso in der Tegernseer bzw. Schottenkloster Handschrift vorhanden, die aber selber mehr Einträge ausweist, also die Vorlage besser repräsentiert“.

Ein Schlaglicht auf die wenig sorgfältige Arbeitsweise der Autorin wirft die Passage über Abt Philipp, der ihrer Meinung nach „einer der mächtigsten Äbte im Würzburger Schottenkloster war und von Kaiser Karl IV. 1355 zum kaiserlichen Kaplan erwählt wurde“ (S. 23). Abgesehen davon, daß Abt Philipp nicht mächtiger als seine Vorgänger oder Nachfolger war, — er war gewiß eine hervorstechende Abtspersönlichkeit —⁴⁰, muß die Aussage von R. modifiziert werden. Es handelt sich um einen Schutzbrief des Kaisers für das Kloster, und Karl IV. nimmt nicht nur den Abt, sondern alle seine Nachfolger und Konventualen als *capellanos et devotos oratores* an. Dies mag man (wie R.) als besondere Auszeichnung werten, war aber nicht ungewöhnlich. So ernannt beispielsweise derselbe Kaiser den Abt von Neustadt/Main ebenso zum Kaplan, und dessen zahlreichen Gnadenerweise sind nicht nur als besondere Privilegierung zu interpretieren, sondern sie führten Karl IV. „zu

37) Zappert G., Über das Fragment eines *Liber dativus* (Sitzungsber. d. kaiserl. Akademie der Wiss., Phil.-Hist. Classe 13), Wien 1854, 97–183.

38) Lhotsky A., Quellenkunde zur mittelalterlichen Geschichte Österreichs, Graz-Köln 1963, 465.

39) Fichtenau H., Die Fälschungen Georg Zapperts (Beiträge zur Mediävistik 1), Stuttgart 1975, 270–297.

40) Vgl. Hochholzer E., Iren und „Schotten“ in Würzburg (Kilian, Mönch aus Irland — aller Franken Patron, Aufsätze, hrsg. v. J. Erichsen unter Mitarbeit von E. Brockhoff, Haus der Bayer. Gesch.), München 1989, 336. Abt Philipp ist von 1343 bis 1357 bezeugt.

dem Gedanken, die Klöster in den fränkischen Bistümern einer kaiserlichen Steuer zu unterwerfen“.⁴¹

Im Zusammenhang mit Abt Philipp erwähnt R. eine „Urkunde“, die Jahrtage enthält, aber nicht nur für Abt Philipp und dessen Angehörige, sondern auch für andere Wohltäter des Klosters. Angeblich ist dies „in der Handschrift Ms M.ch.f 260 der Universitätsbibliothek Würzburg erhalten“ (S. 23, A. 54). Zum einen handelt es sich bei dieser Urkunde um eine *Concordia*, also eine Übereinkunft des besagten Abtes Philipp und seiner Konventualen, zum zweiten ist sie in der UB Würzburg in der angegebenen Handschrift nicht enthalten, zum dritten handelt es sich nicht um ein Original, denn dieses liegt im HStA München WU 6550, abschriftlich im StA Würzburg Standbuch 545 fol. 61v-62r und schließlich gibt R. den Abschnitt betreffs des Jahrtags für Abt Philipp unvollständig und fehlerhaft wieder. Im Original ist zu lesen: *Item promittimus peragere anniversarium reverendi patris nostri, D(omi)ni Philippi abbatis nostri supradicti, Gerwale (R.: „Gerwalde“) dictae (R.: „dicta“) Ingerdersteyl, parentum suorum (R.: „suis“) Cormati, Mattarathi, Anadi, Dermittii (dieser Name fehlt bei R.), Macrobei et Florentii Jerdersteyl (hier endet bei R. das Zitat) qualibet feria quinta, festorum quatuor temporum.*

Ist hier an den wenigen Beispielen schon die defizitäre Arbeitsweise klar geworden, so kann man sich leicht vorstellen, daß die Benutzung der „Edition des Nekrologs“ und dessen Versuch der Auswertung größte Vorsicht anmahnen.

II. Edition und Auswertung

Wer die überkommenen Nekrologien erforschen will, muß dreierlei leisten: er muß die Handschrift paläographisch bestimmen und die verschiedenen Hände bzw. Schichten der Einträge voneinander scheiden; zweitens die für das Totenverzeichnis benutzten Vorlagen bestimmen und drittens die eingetragenen Tote identifizieren. Diese methodischen Grundsätze sind nachdrücklich herausgestellt worden von J. Wollasch.⁴² R. nimmt zwar Bezug auf ihn, aber offensichtlich ohne großes Verständnis.

Gewiß ist RBJA (und fast nur davon ist bei R. die Rede) problematisch, weil das Nekrolog nur in einer Abschrift aus dem Würzburger Kloster von ca. 1617/20 vorliegt,⁴³ so daß Hinzufügungen, Ausstreichungen, unterschiedliche Schichten und vor allem das Auswahlprinzip des Kopisten nicht mehr nachvollziehbar sind. Auch ist der Schreiber der Kopie nicht mehr feststellbar. Zweifelsohne benutzte der Würzburger Mönch im 17. Jahrhundert eine sehr alte Vorlage, und dort im Würzburger Konvent beschäftigte man sich zu die-

41) Schubert E., Franken als königsnahe Landschaft (BDLG 114, 1978, 877 ff.).

42) Wollasch J., Mönchtum des Mittelalters zwischen Kirche und Welt (MMAS 7), München 1973, bes. 57 ff.

43) Mikrofilm im Diözesanarchiv Würzburg (ohne Sign.).

ser Zeit auch mit der Geschichte des Klosters.⁴⁴ Dies belegen der fast ausschließlich irische Namensbestand, der traditionsstiftend wirken sollte, zumal in einem ab 1595 rein schottischen Konvent und die Unterstreichungen, die offenbar aus der Vorlage stammen und in die Frühzeit der irischen Klöster zurückreichen. Ob RBJA allerdings auf eine Vorlage zurückgeht, wie sie in den sog. Wessobrunner Kalendarblättern (WESS) aufscheint, ist fraglich. Die Wessobrunner Fragmente⁴⁵ mit ihrer deutlichen irischen Färbung weisen auf die irische Niederlassung in Würzburg oder zumindest auf einen Schreiber, der in Würzburg arbeitete oder Mitglied des dortigen Konventes war. Der Vergleich von RBJA und WESS macht dies deutlich.⁴⁶

RBJA	WESS
7.3. <i>Egidius psbr. et mon. S. Jac. Wirc.</i>	7.3. <i>Egidius prb. et mo(nachus) n(ostrae) d(omus)</i>
11.3. <i>Piae memoriae A° Dni 1257 Jacobus abb. S. Jacobi et prioris consecrati Petri</i>	11.3. <i>Pie mem(orie) iacobus abbs sci iacobi Ratispon(ensis) et prior consecrati petri ibidem</i>
16.3. <i>Henricus con. n. congr.</i>	16.3. <i>Heinrich Walterus l(aicus)</i>
19.3. <i>Martinus abb. S. Egidii Norinb.</i>	19./20.3. <i>...a(us) abbs s. edigii i(n) ...</i>
7.4. <i>Nehemias eps. et mon. Hybern.</i>	7.4. <i>Nemias epc et mo(nachus) nre congregacionis</i>
?16.10. <i>Reginaldus prbr et mon Eystet.</i>	?16.10. <i>Reinhalm (nach Lesung von Bernhard Bischoff)</i>
9.11. <i>Embricus epus Hyberniae</i>	10.11. <i>Enchrigo (?)</i>
17.11. <i>Gregorius abbas S. Jac. Herbp.</i>	16.11. <i>Gregorius abb nre congregacionis</i>

44) So half beispielsweise der Mönch John Stuart dem Kartäuser Franz Jeremias Griewaldt (†1626) aus Prüll bei der Erstellung einer Abschrift der *Vita Mariani* (Clm 27070/2 fol. 306–328v); vgl. Fuchs F., *Bildung und Wissenschaft in Regensburg. Neuere Forschungen und Texte aus St. Mang in Stadtamhof, Sigmaringen 1989*, 126 f. — Im Nekrolog (1731) des „Schottenklosters“ zu Regensburg wird zum falschen Todesjahr 1527 ein *P. Ioannes Stuart noster, Prior ad S. Petri Consecratum scripsit vitam S. Mariani Scoti Abbatis et vitas virorum illustrium ex Scotia* vermerkt; Dilworth M., *Two Necrologies of Scottish Benedictine Abbeys in Germany (InR)*, 1958 [nicht „1959“ wie bei R.], 180 u. 195, bes. Anm. 136). John Stuart war schottischer Mönch in Würzburg; vgl. Dilworth M., *The Scots in Franconia. A Century of Monastic Life*, Edinburgh u. London 1974, 279. Danach starb er im Mai 1616.

45) Dold A., *Wessobrunner Kalendarblätter irischen Ursprungs (ArZs 58, 1962, 11–33)*; Bauerreiß R., *Zwei alte Kalendarien aus Wessobrunn in Oberbayern (SMGB 72, 1961, 171–192)*.

46) Wir benutzen die Edition von A. Dold (wie Anm. 45), weil sie zuverlässiger scheint.

Auf Würzburg verweist schließlich, daß *Burchardi conf.* (14. Oktober), ein Bistumspatron der Stadt am Main, von späterer Hand rubriziert wurde. Alle Einträge wurden wohl im 13. Jahrhundert gemacht, und das Datum „1257“ in RBJA bei Abt Jakobus ist keineswegs gesichert.⁴⁷ Der Weg des Kalendars von Würzburg nach Wessobrunn ist ungeklärt, aber vielleicht kann die Edition der sog. Bayerischen Rezension des Martyrologs Hermanns des Lahmen (CIm 22058), das nach Wessobrunn zeigt, weitere Aufschlüsse vermitteln.⁴⁸

Die übrigen überkommenen Nekrologe aus dem Regensburger „Schottenkloster“ hat M. Dilworth schon genauer als R. beschrieben.⁴⁹ Der Autorin entgeht übrigens auch, daß es zwei nekrologische Dokumente aus dem Kloster St. Egidien in Nürnberg gibt. Es ist das *Calendarium anniversariorum Coenobii S. Egidii in urbe imperiali Norimberga* (StArchiv Nürnberg Hs. Nr. 408), das im 15. Jahrhundert nach der Übernahme durch deutsche Mönche angelegt wurde und 1769 kopiert wurde. Das späteste Datum ist wohl 1469 (fol. 35v). Nach R. scheint es sich um „anniversarische Einträge in ein Kalendar zu handeln, das irische Züge aufweist“ (S. 45). Allerdings muß festgehalten werden, daß sich weder in diesen nekrologischen Aufzeichnungen noch in der 2. Handschrift, die R. unbekannt ist und ebenfalls aus Nürnberg stammt (Staatsbib. Bamberg Best. J. Heller, Msc. hist. 21), kaum Reflexe aus der irischen Zeit finden, sieht man von der Erwähnung des Klostergründers König Konrad III. und seiner Gemahlin Gertrud ab, die beide auch in RBJA vermerkt sind.

Für die irische Epoche der „Schottenklöster“ muß bei einem weitgehenden Fehlen von Nekrologzeugnissen und bei der Fehlerhaftigkeit der Totenbücher, die im 18. Jahrhundert in Regensburg angelegt wurden, die Bedeutung und Aussagekraft von RBJA als sehr hoch eingeschätzt werden. Umso sorgfältiger und kritischer muß daher RBJA ediert und ausgewertet werden. Es haben sich jedoch unerträglich viele Fehler, Auslassungen und Verschreibun-

47) Schon Bauerreiß (wie Anm. 45) 187 f. vermutete Herkunft aus Würzburg, ohne RBJA zu kennen. Die anderen Ausführungen, wonach der zum 9. November vermerkte *Wortwin* identisch sein soll mit einem Wortwin, der den Iren in Würzburg geholfen haben soll (Urkunde von 1153; vgl. StAWürzburg Standbuch 545 fol. 31v), sind wohl nicht zu halten, denn der in Wessobrunn erwähnte *Wortwin* ist nach Dold *l(aicus)*, während der in der Urkunde erwähnte Wortwin Dekan des Stiftes Neumünster (Würzburg) war und zwischen 1128 und 1161 nachweisbar ist. Vgl. Wendehorst A., Das Stift Neumünster in Würzburg (GermSac NF 26, Das Bistum Würzburg), Berlin-New York 1989, 327. — Auch die These Bauerreiß' (189), wonach der im Nekrolog von St. Emmeram zum 26. März eingetragene Abt Benedikt Vorsteher von Wessobrunn gewesen sei, ist unhaltbar. Nach Ausweis von RBJA handelt es sich um Abt Benedikt von Konstanz: 27.3.: *Benedictus abb(as) in Costnitz*. — Abt Jakobus von St. Jakob/Regensburg (11.3.) ist urkundlich von 1225–1232 nachzuweisen, ab 1260 Abt Gelasius; vgl. Renz G. A., Beiträge zur Geschichte der Schottenabtei St. Jakob und des Priorates Weih St. Peter (O.S.B.) in Regensburg (SMGB 16, 17, 18, 1895, 1896, 1897, Reg. nr. 36, 46 u. 52).

48) Vgl. McCulloh J. M., Herman the Lame's Martyrology through Four Centuries of Scholarship (AnBoll 104, 1986, 349–370).

49) Dilworth, Two Necrologies (wie Anm. 44) 177 ff.

gen in die „Edition“ eingeschlichen. Dies liegt zum einen daran, daß die Autorin größte Schwierigkeiten mit der lateinischen Syntax hat und zum anderen, daß sie die Handschrift nicht richtig zu lesen vermag. Zugegeben ist die Schrift nicht immer leicht entzifferbar, besonders was die Zusätze⁵⁰ aus dem 17./18. Jahrhundert betrifft. Aber mit etwas Geduld und Akribie wären die meisten Probleme zu meistern gewesen.

Daß der Autorin das Lateinische sich wie eine Trutzburg entgegenzustellen scheint, kündigt sich in den der Edition vorangestellten Abkürzungen an. So soll „S. Jac.“ nach R. mit „Sancte (!) Jacobi“ (3 Mal!) aufgelöst werden. Allein im Vorwort zu WÜJA habe ich 10 Fehler gezählt: „nascire“ statt *nescire*, „in ferris“ statt *in terris*, „albo vero“ statt *albo coro*, „...Cunrado anno renuntiendo Regni sui ...“ statt *Cunrado anno 2do (secundo) regni sui* usw. In den Fallstricken des Lateinischen verfängt sich R. nicht nur bei Abkürzungen, die „schweigend erweitert werden“ (S. 51). Sie werden dann so aufgelöst: *id. Martii* wird bei R. zu „*ibidem Martii*“ statt *idibus Martii; canon. eccliae. cath.* wird bei R. zu „*canonicus ecclesiae catholicae*“ statt *cathedralis; ne.* wird zu „*nostre*“ statt *nomine; record.* wird zu „*recordis*“ statt *recordationis, pr.* zu „*prior*“ statt *pater*. Noch ein Beispiel sei angefügt: die nachgetragene Notiz zum 20.5. Bei R. ist zu lesen: „1716 Reverendus dominus Augustinus Bruce huius monasterii abb. longem dignissimus sub quo est factum augustius...“ In Wirklichkeit lautet dieser Eintrag: *eodem (20.5.) R(everendissimi)mus D. Augustinus Bruce huius m(onaste)rii abb(as) longe dignissimus sub quo aedificata e(st) eccl(esia) angustius etcetera*. Dabei hätte R. bei den „schottischen“ Nachträgen auf die Edition bei Dilworth zurückgreifen können.⁵¹

Da eine Neuedition nicht zu erwarten ist, sollen in *Anhang 1* die für eine Benutzung unerlässlichen Korrekturen angebracht werden.

Ist durch diese fehlerhafte Edition der Zugang zum Nekrolog genügsam erschwert, so wird er durch die mangelhafte und unübersichtliche Auswertung nur noch vergrößert. Hier setzt die eigentliche, schwierige Aufgabe ein. Das Nekrolog muß zum Sprechen gebracht werden, indem es mit anderen nekrologischen Zeugnissen verglichen wird, die einzelnen Namen — soweit dies möglich ist —, mit Hilfe von sorgfältigen Quellenstudien identifiziert und mit der Geschichte des nekrologführenden Klosters verknüpft werden. Das Sichten, Ordnen und Vernetzen ist leider nicht die Stärke der Autorin.

R. hat zwei Nekrologe ediert und sich nicht einmal die Mühe gemacht, diese miteinander zu vergleichen. Dieser für die Geschichte des Würzburger Jakobskloster wichtige Vergleich soll in *Anhang 2* nachgeholt werden. Daraus wird deutlich, das WÜJA und RBJA unterschiedliche Vorlagen haben. Auffällig ist, daß RBJA mehr Würzburger Namen erfaßt als das eigentliche

50) Diese stammen zumeist von Abt Maurus Strachan, der 1690 ins Würzburger Kloster eintrat, 1716 Abt wurde und 1737 starb; vgl. ebd. 194 und 201. Die deutschen Namen von späterer Hand sind von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Würzburger Bistumsgeschichte.

51) Wie Anm. 44.

Würzburger Nekrolog, das laut Titel (fol. 4r) 1150 angefangen worden sein soll: *Calendarium ... ab A° MCL° usque huc continuatum et denuo ex antiquo descriptum A° MDCXVII*. Es vermerkt nur Angehörige der Würzburger Niederlassung und spart auch alle Wohltäter der irischen Epoche aus, sieht man vom Eintrag *Adalhardus 29. Jan. mon. ab*, bei dem es sich möglicherweise um einen Würzburger Bürger handelt, der dem Kloster 1176 eine Marienkapelle und einen Altar zum hl. Michael erbaut hat und später selbst Mönch bei den Iren geworden ist.⁵² Des bischöflichen Klostergründers Embricho gedenkt WÜJA in einem Nachtrag zu dessen Weihetag (18. März 1128).⁵³

Kein System ist in dem „Verzeichnis der Würdenträger“, das eigentlich Provenienzregister oder Namenregister heißen müßte. Abgesehen davon, daß es wiederum voller Fehler ist, untergliedert R. lediglich: *Deutschland*, Bischöfe, Kleriker, Nobiles, Wohltäter und *Irland*, Kleriker, Könige, Wohltäter sowie irische Äbte und die Prioren von Weih-St. Peter. Eine notwendige stärkere Differenzierung (Welt- bzw. Ordensgeistlichkeit, Kaiser, Könige, Herzöge, Grafen etc.) wurde nicht unternommen. Sie soll, um die fällige Auswertung zu erleichtern, in *Anhang 3* erfolgen und zwar in korrigierter Form, wobei die Dynasten und sonstige Laien ausgeklammert werden, da sie gesonderter Urkundenstudien bedürfen.

Es ist nicht einzusehen, weshalb ein *Godfridus eremita de Martinsbach confr. nr.* (23.1.) unter die Kleriker eingeordnet wird, weshalb *Gerhardus com. Tirolis* (23.12.) unter den „Nobiles“ auftaucht, nicht aber andere Personen, die ebenfalls den Titel *comes* tragen, wie beispielsweise *Hermannus Dns in Frontenhause fr. nr.* (18.3.) oder *Heinricus comes Rat.* (30.9.), der Burggraf und Pabone, der den irischen Mönchen Land schenkte und den R. nicht identifizieren konnte. Nicht einmal die höchste Adelschicht vermag R. richtig einzuordnen. So verwechselt sie beispielsweise Friedrich Barbarossa mit Kaiser Friedrich II., und Herzog Friedrich von Österreich (16.6.) starb nicht „1190“, sondern 1246 u. v. m.⁵⁴

52) StA Würzburg Standbuch 545 fol. 37 (1176).

53) Wendehorst A., *Das Bistum Würzburg Teil 1. Die Bischofsreihe bis 1254* (GermSac NF 1, *Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz*), Berlin 1962, 141.

54) So ordnet R. z. B. *Piae memoriae Donatus Wagarri et Donaldus glas Wagarri [oder: Wagorri] (R.: „Wagrij“) duces qui fuerunt ex Hibernia Scotorum* (10.2.) auf S. 91 unter die irischen Könige ein. Weil R. den Eintrag vom 6.9. *Albertus scholnarius laicus nob(ilis) confr(ater) n(oste)r* nicht richtig lesen konnte, ordnete sie ihn unter die irischen Wohltäter ein. Sie las „Albertus scholarius“ und verstand wohl „sc(h)olaris“ (Schüler). Keinerlei Erwähnung finden die schottischen Äbte, die noch von anlegender Hand stammen: *Obiit Ioannes Tomson abbas et recuperator nostri mon(asterii) Rat. 1523 in die Urbani* (25.5.); *Obiit Ioannes Hamiltonius abbas Erfordiae et mon. nrae cong. Rat.* (1585); *A° 1592 Ninianus Winzetus ...* [voller Wortlaut in *Anhang 1*] (23.9.) und *Andreas Rauin abb. S. Jac. Ratispon.* Deren Todesjahre und -tage sind umstritten; vgl. Dilworth, *Two Necrologies* (wie Anm. 44) 179, 183 mit Anm. Daneben ist noch zum 8.9. vermerkt: *Jacobus 4. Scotorum rex et Alexander filius archiepiscopus S. Andreae 1513*. Nicht einzuordnen vermag ich *Donatus Odungan pbt. et rector in Kilcromich (?)* zum 14.7.

Ein typisches Beispiel von Mißinformation liefert R. bei der Identifizierung der Äbtissin *Gisila*. Ihr hat der Mönch Marcus seine *Visio Trugdali* gewidmet. Bei R. wird als Todesjahr „1160“ angegeben, obwohl sie bis dahin lediglich in Urkunden erfaßt ist,⁵⁵ und sie wird zur Äbtissin von Niedermünster anstatt Mittelmünster (S. 82). R. vermag auch keinen Domkanoniker aus Regensburg zu identifizieren, nicht einmal den bekannten Domscholaster Magister Siboto, der zum 17.6. eingetragen ist und 1229 faßbar wird.⁵⁶ Ein Vergleich der Einträge in RBJA und dem *Liber Oblationum* der Regensburger Domkirche hätte leicht weitere Aufschlüsse geben können.⁵⁷

Der Anteil der Laieneinträge ist als beachtlich anzusehen und dokumentiert die herrschaftliche Eingebundenheit des Regensburger Klosters. Umso mehr erstaunt es, daß R. sich nicht der Mühe unterzog, diese Personengruppe zumindest zeitlich einigermaßen einzuordnen mit Hilfe von Urkundenbüchern, der einschlägigen Literatur oder Stammtafeln. Wir finden beispielsweise im Nekrolog den *Carolus miles Bragarius* (23.3.). Bei R. ist zu lesen: „(Carolus Pragaer, att. 1284, Vgl. Renz [17] 578)“. In Wirklichkeit ist Karl Prager, ein bischöflicher Ministeriale nur bis 1254 bezeugt.⁵⁸ *Heinricus de* (bei R. „der“) *Randec nob. laic.* (19.11.) ist 1251 Sept. 7 belegbar.⁵⁹ Bei *Balvinus laic. capit(aneus)* (*Bürgermeister*, diese Abkürzung kann R. nicht auflösen) handelt es sich wohl um den Regensburger Bürgermeister, der von 1291 bis 1307 urkundlich greifbar wird (31.05.).⁶⁰ Gerade die Laieneinträge bedürfen einer eingehenden Untersuchung, da sie nicht nur das herrschaftliche Bezugsnetz des Regensburger Klosters dokumentieren, sondern auch die rege religiöse, geistige und kulturelle Begegnung mit der unmittelbaren Umgebung.

Die Identifizierung der Äbte und Prioren (die einfachen Mönche bleiben ausgespart) bewerkstelligt R. mit leichter Hand, obwohl die bisher bekannten Äbtereihen (auch in der *Germania Benedictina*) mit Vorsicht zu gebrauchen sind. Die Autorin ficht diese nicht an, und sie verwechselt dazu noch ur-

55) Vgl. Beleg in Anm. 24.

56) Vgl. Scharnagl A., Beiträge zur Musikgeschichte der Regensburger Domkirche (BGBR 10, 1976, 420, Anm. 4).

57) MGH.N 3, 241–247.

58) Vgl. Ambronn K. O., Verwaltung, Kanzlei und Urkundenwesen der Reichsstadt Regensburg im 13. Jahrhundert (Münchner Hist. Studien, Abt. gesch. Hilfswiss. 6), Kallmünz 1968, 107. Freilich wird in einer Urkunde von 1284 Juli 21 neben Abt Macrobius und Prior Dominellus (Weih-St. Peter) und Abt Matthäus von Eichstätt auch ein Karl Prager als Zeuge erwähnt (BayHStArchiv München, Regensburg Reichsstadt Urk. Nr. 93). Auch im Nekrolog von St. Emmeram (MGH.N 3, 310) ist er zum 23.3. vermerkt: *Karolus Prager, infirmarius servit*. Im Nekrolog von Hl. Kreuz/Regensburg zum 25.3.: *Ob. Karolus Prager* (MGH.N 3, 295), ebenso im *Liber Oblationum Ecclesiae Maioris Ratisbonensis* zum 22.3. (MGH.N 3, 243) und im Nokr. von Niedermünster (MGH.N 3, 276) zum 25.3.: *Karolus Pragerius apud porticum sepultus*.

59) Ambronn (wie Anm. 58) 79.

60) Ritscher B., Die Entwicklung der Regensburger Ratsverfassung in der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Struktur der Zeit von 1245–1429, T. 1 (VHVOpf 114, 1974, 61).

kundliche Nachweise mit Todesjahren. So hat sie etwa für Prior Thaddaeus von Weih-St. Peter (26.11.) als Todesjahr 1449, das mit „Hammermeyer (sic!) 292“ belegt wird. Aber bei Hammermayer ist er zu diesem Jahr nur urkundlich erwähnt. Dieser Thaddaeus wird aber 1465 Januar 5 zum Abt von Würzburg gewählt.⁶¹ Abt Philipp von Wien ist nach Angaben der Autorin 1268 gestorben, bei Hammermayer (S. 281), auf den sie sich beruft, aber 1269. Aus dem Eichstätter Abt Georg wird „Abt Gereon“. Für die beiden frühen Äbte aus Regensburg Christian und Gregor wird das gleiche Todesjahr „1172“ angegeben, was historisch unmöglich ist.⁶² Ungeprüft übernimmt R. Todesjahre aus RBJA. Danach starb Abt Edmund von Würzburg am 1. Dezember 1489. Tatsächlich aber verstarb dieser vorletzte irische Abt am 30. November 1496.⁶³ Bei Abt Benedikt kann R. den wichtigen Herkunftsort *in Costnitz* nicht verifizieren. Es handelt sich um Konstanz (27.3.).⁶⁴

Hingewiesen sei auch auf die Identifizierungen der irischen Bischöfe und Könige, die grundsätzlich nur mit einem Hinweis auf einen Beitrag der Autorin belegt werden. Eine typische Identifizierung sieht dann so aus: „3.5. Mauritius O'Brien epus Finnabrensis (Mauritius O'Brian, Bischof von Kilfenora († 1319?) oder att. 1265. Vgl. Ó Riain-Raedel, *Irish Kings*, 395)“. Vorsichtiger äußert sich Breatnach⁶⁵: „Possibly Maurice O Briain, bishop of Kell Fhinnabhrach (Kilfenora) †ante 1322“. Den zum 11.4. eingetragenen Erzbischof Malachias identifiziert R. als „Maol Iosa O hAinmire, Bischof von Waterford and (sic!) Erzbischof von Cashel“, der „1135“ gestorben sein soll (S. 90). Breatnach gibt als Todesjahr 1148 an und nennt ihn „Mael Maedhóg Ua Morgair, St. Malachy“.⁶⁶ Die kritische Überprüfung der Irland betreffenden Einträge sei Kennern der irischen Geschichte überlassen. Nicht unerwähnt soll noch bleiben, da bemerkenswert und von R. nicht bemerkt, daß sich der zum 3.5. in RBJA eingetragene *Donallus rex Hyberniae* zum selben Tag im Admonter Totenbuch findet.⁶⁷ Sonst sind im Admonter Nekrolog keine Einträge mit irischem Bezug zu finden. Der von R. (S. 93) im Admonter Totenbuch aufgeführte Abt Dominus (6.1.) ist nicht dort, sondern im Salzburger Nekrolog (St. Rupertus) eingetragen worden.⁶⁸

61) StA Würzburg Standbuch 545 fol. 83v f.

62) Abt Christian ist nur 1148 urkundlich faßbar, Abt Gregor dagegen von 1156–1185. Vgl. Renz (wie Anm. 47) Reg. nr. 14, 16, 20.

63) Hochholzer E., Anmerkungen zum Ende des irischen „Schotten“-Klosters St. Jakob in Würzburg (WDGB 54, 1992, 195).

64) Vgl. Saalfeld G. A., *Deutsch-lateinisches Handbüchlein von Eigennamen aus der alten, mittleren und neueren Geographie*, Leipzig 1885, 299. Damit kann die im Martyrolog-Necrolog St. Emmeram (wie Anm. 18, 184) ausgesprochene Vermutung, daß Abt Benedikt nach Konstanz († nach ?1142) gehöre, bestätigt werden. Vgl. auch oben Anm. 47. Es sei noch angeführt, daß auch Lambach (nach Mitte 12. Jh.) in einem Nachtrag *Benedictus abb.* zum 26.3. hat (MGH.N 4, 413).

65) Breatnach, *Origins* (wie Anm. 6) 77.

66) Ebd.

67) MGH.N 2, 296: *Domnaldus rex.*

68) MGH.N 2, 93: *Dominus abb.*

Die Verfasserin hat auch Schwierigkeiten mit Nekrologvergleichen, einer unerläßlichen Voraussetzung zur Identifizierung von Personen. Nur unvollständig, ungenau und höchst unübersichtlich wurden die verfügbaren Nekrologeditionen ausgeschöpft, geschweige denn Abweichungen der Todesdaten festgehalten. Die von mir in *Anhang 4* verzeichneten irischen Personen in nekrologischen Zeugnissen machen deutlich, daß irische Äbte und Mönche nicht sehr häufig in anderen „deutschen“ Konventen kommemoriert wurden. Vielleicht wird damit eine bewußte oder unbewußte Distanz zu diesen Komunitäten signalisiert. Eine feste Einbindung der Iren verhinderten wohl auch die päpstlichen Bestimmungen von 1185 und 1215,⁶⁹ die den exklusiven irischen Klosterverband etablierten. Die „irischen“ Einträge in diesen Nekrologen belegen aber deutlich, daß sich das gegenseitige Gebetsgedenken wohl nur auf die Anfangszeiten des irischen Klosterverbandes erstreckte. Besonders augenfällig wird dies am Beispiel von St. Emmeram, dessen Totenbuch wohl nur die Gründermönche zumindest teilweise aufgenommen hat.⁷⁰ Ähnliches kann für St. Gallen festgehalten werden, wo irische Mönche in Cod. Sang. 915, dem Kapitelofficiumsbuch, nur im 12./13. Jahrhundert Eingang fanden.⁷¹ Aufmerksamkeit verdienen die abweichenden Zusätze in diesem Kodex. Nur die Äbte Makarius und Gregorius (beide Würzburg) erhielten den Zusatz *pie memorie*, der ein besonderes Totengedenken zum Ausdruck brachte. St. Gallen hielt wohl im 12./13. Jahrhundert Kontakte zu einem irischen Kloster, wie ein liturgisches Fragment⁷² vielleicht belegen kann, über dessen genaue Herkunft noch kein abschließendes Urteil gesprochen werden kann. Auf die engen Beziehungen zwischen Wessobrunn und einem irischen Konvent (Würzburg) wurde schon hingewiesen.

Andererseits zeigt RBJA, daß das Regensburger Kloster nicht einfach sich selbst ein schriftlich gewordenes Zeugnis bewahrt hat, sondern um diesen Kern ein eigenständiges, nicht nur monastisch geprägtes Bezugsfeld geschaffen hat. Es spiegelt, so will es jedenfalls scheinen, die Regensburger Klostergemeinschaft, einen Teil der Mitglieder der dortigen geistlichen Institutionen,

69) Vgl. Hammermayer (wie Anm. 3) 273.

70) Alle im Martyrolog-Necrolog von St. Emmeram (wie Anm. 18) erwähnten Iren sind nicht von anlegender Hand und sind daher nach 1045 und vor 1155 gestorben (88).

71) Herrn Stiftsbibliothekar Prof. Ochsenbein (St. Gallen) danke ich für die Überprüfung der fraglichen Einträge. Der Eintrag zum 17.10. (12./13. Jh.) dürfte sich auf den hl. Gallus (16.10.) beziehen. Alle Einträge sind mit Sicherheit von späteren Händen nach 1150 entstanden. Die Einträge vom 16., 19. und 27. Nov. sind von gleicher Hand. Nach Gwynn, *The Continuity of the Irish Tradition at Würzburg* (WDGB 14/15, 1952/53, 63) handelt es sich bei dem Eintrag vom 27.11. um den Würzburger Iren David, der Domscholaster und Kapellan Heinrichs V. war.

72) Duft J., *Irische Handschriftenüberlieferung in St. Gallen* (Die Iren und Europa im früheren Mittelalter 2, hrsg. v. H. Löwe), Stuttgart 1982, 931. Es handelt sich bei *Collectanea* 11397, S. 157/158 der Stiftsbibliothek St. Gallen um den Überrest eines Antiphonariums mit Neumen. Nach Duft „bezeugt es späte irische Beziehungen St. Gallens; es besitzt auch liturgie- und musikgeschichtlich eine gewisse Bedeutung.“

der einflußreichen *cives* und der umliegenden Dynasten vom 11. bis zum 13. Jahrhundert. Im Gegensatz zu den anderen irischen Klöstern finden sich wohl die meisten Würzburger Äbte und Mönche in RBJA. Es ist sehr bemerkenswert, daß nur wenige andere benediktinische (irische wie deutsche) Gemeinschaften Eingang ins Regensburger Totenbuch fanden.

Mit keinem Wort wird dieser wichtige Befund bei R. erwähnt. Sie hat es versäumt, das Regensburger Nekrolog auf seine Aussagekraft und Perspektive bezüglich Gebetsgedenken, Gemeinschaftsbewußtsein, Selbstverständnis und Beziehungsnetz wenigstens andeutungsweise zu untersuchen. So bleibt beispielsweise der Personenkreis, dem die Confraternität mit den Regensburger Iren zuteil wurde, völlig ausgeklammert.⁷³ Es wurde nicht einmal bemerkt, daß Abt Macharius (6.1.) und Marianus, der Begründer der Regensburger Kommunität (23.4.), mit dem Zusatz *S(anctus)* ausgezeichnet wurden.

Vor allem aber gelingt es R. nicht, das Nekrolog in seinen historischen Kontext einzubetten und dessen geschichtliche Aussagekraft auszuloten. Gerade eineinhalb Seiten werden dafür verwendet (S. 59 f.), in denen sie sich in belanglosen Feststellungen ergeht, beispielsweise, daß das Nekrolog „das wechselvolle Schicksal dieser hochmittelalterlichen irischen Gründungen auf dem Kontinent“ widerspiegle. So wäre etwa die Wechselbeziehung und historische Realität zwischen den Einträgen in RBJA und der *Vita Mariani*,⁷⁴ dem wichtigsten Dokument zur Gründungsgeschichte der irischen Klöster und anderen Quellen zu etablieren. Nichts dergleichen bei der Verfasserin.

Während der in RBJA zum 21.5. eingetragene *Malcranus laicus fundator S. Petri consecrati extra muros Ratisp.* und seine Frau *Cunigunda* keine Entsprechung in der *Vita Mariani* finden, könnte der in der *Vita* erwähnte *Bethselmus urbanus* wegen der Einzigartigkeit des Namens mit dem zum 21. Juli erwähnten Mönch *Bezelinus* identisch sein, der von Aventinus als *ein mechtiger burger von Regensburg*⁷⁵ bezeichnet wurde. Ein Klostereintritt eines deutschen Bürgers war wohl möglich, wie das Beispiel des *Adalhardus* in Würzburg zeigt.⁷⁶ Festen Boden gewinnen wir bei den Pabonen, dem Geschlecht der Burggrafen von Regensburg im 11. und 12. Jahrhundert, das die Ansiedlung der Iren tatkräftig förderte. Die *Vita Mariani* hebt die Wohltätigkeit der Burggrafen ausdrücklich hervor. Sowohl Bischof Otto († 6.7.1089) und dessen Bruder, Burggraf Heinrich († 1088) gehörten bei der Ankunft der Iren dem Geschlecht der Pabonen an. Die Angehörigen dieses Haus amtierten bis Ende des 12. Jahrhunderts als königliche Stellvertreter in Regensburg.⁷⁷ Nach Ausweis der *Vita Mariani* waren die Pabonen als Treuhänder bei Grundstücksübertragungen an die junge irische Kommunität tätig.

73) Es handelt sich um mehr als 50 Personen.

74) Wie Anm. 16.

75) Bayerische Chronik, Buch VI, cap. 6 (Werkausgabe 5, 314).

76) Vgl. Anm. 52.

77) Mayer M., Geschichte der Burggrafen von Regensburg, München 1883.

Die *Vita Mariani* erwähnt als Schenkerin *Bertha beatissima simplex sine fella columba rutilans caritatis fidus imperii, beate memorie Heinrici Ratisbonensis purgrauui uxor*. Beide Personen finden sich in RBJA. Das Nekrolog vermeldet zum 27.11. den Tod von *Heinricus comes Ratisbonensis*. Es handelt sich um Burggraf Heinrich III. von Regensburg, der am 27.11.1174 verstarb.⁷⁸ Seine Frau Bertha, die in RBJA zum 9.4. merkwürdigerweise als *comitissa in Frontenhausen soror nostra* vermerkt ist und angeblich (laut *Vita*) im „Schottenkloster“ beigesetzt wurde, war eine Babenbergerin, Tochter des Markgrafen Leopolds III. und Schwester Herzog Heinrichs II., der die irische Niederlassung in Wien etablierte und in RBJA zum 13.1. eingetragen wurde.⁷⁹ Auch Burggraf Heinrich, wohl der Großvater Heinrichs III., wurde liturgisches Gedenken zuteil (30.9.[1101]),⁸⁰ Wiederum nicht in der *Vita*, dafür aber wird in RBJA ein anderer Pabone faßbar, nämlich *Otto prefectus Ratisp.* Hierbei handelt es sich möglicherweise um Otto von Riedenburg (17.8.).⁸¹

Nicht gesichert ist, ob der in der *Vita* genannte *Gundacarus*, ein bedeutender Wohltäter der Iren, aus dem Geschlecht derer von Laaber stammt. Aventin behauptet dies,⁸² und tatsächlich erwähnen einige Handschriften der *Vita* diesen *Gundacarus* als *gener* (Verwandter) des Werner von Laaber.⁸³ Zum 27.2. commemoriert RBJA *Werner de Laber comes a quo bona ibidem habemus*. Eventuell könnte es sich um den Werner von Laaber handeln, der 1143 in einer Urkunde erwähnt wird.⁸⁴ Ferner gedenkt das Totenbuch zum 9.3. *piæ*

78) Dienst (wie Anm. 34) 227.

79) Ebd. und 59. Nach diesen Angaben wurde Bertha in St. Emmeram beigesetzt. Sie ist u. a. im Nekrolog von Klosterneuburg (MGH.N 5, 25) erwähnt: *Bertha filia Liupoldi marchionis Austrie* (9.4.).

80) Martyrolog-Necrolog von St. Emmeram (wie Anm. 18) 206.

81) Es ist dies wohl Otto II., Graf im Regenknie und Landgraf. Nach Tyroller F., Genealogie des altbayerischen Adels im Hochmittelalter (Genealogische Tafeln zur Mitteleuropäischen Geschichte, hrsg. v. W. Wegener), Göttingen 1962–1968, Tafel 11 (167). Er starb am 16.8. ca. 1175. Das Nekrolog von Oberaltaich (MGH.N 3, 233) hat zum 16.8. *Otto com. Ratispone*. Allerdings ist in der Schenkungsurkunde für die Iren vom 1. Feb. 1089 ein *Otto prefectus eiusdem civitatis* erwähnt. Vgl. MGH.DR Heinrich IV. Nr. 403.

82) Aventin (wie Anm. 75) 5, 315.

83) München Clm 27070/2 fol. 321; ÖNB Wien 3301 fol. 73v.

84) Nach der Stammtafel 49 (491) bei Tyroller (wie Anm. 81) handelt es sich bei dem zum 20.4. eingetragenen *Wernherus de Prunn* um Wernher IV. von Laaber, der am 19.4.1225 verstarb. Der zum 9.3. verzeichnete *Wernherus nobilis de Laber* dürfte danach Wernher V. von Laaber gewesen sein, der am 10.3. nach 1247 starb. Ein *Conradus Dnus de Laber* ist Tyroller nicht bekannt, wohl aber eine Kunigunde, die 1318 starb. Der erste urkundlich erwähnte Wernher von Prunn bzw. Laaber ist von 1120–1157/58 belegbar. Ein Werner von Laaber ist Zeuge der Gründung des Klosters Reichenberg; Trotter C., Über die Herkunft der Herren von Laaber (Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde 4, 1926, 57–60). Trotter ist ein *Gundacarus* nicht bekannt. Er setzt Winher II. von Prunn mit Werner I. von Laaber gleich und beginnt mit letzterem die Genealogie. Ein *Wernher de Labere* ist 1166 Zeuge bei dem Tausch zwischen dem Eichstätter „Schottenkloster“ und *dominus Ottho*, dem Bruder des

memoriae Wernherus nobilis de Laaber, a quo ex Hafdorf annuatim habemus 5 solidos. Er soll laut R. „1223“ gestorben sein und dem Kloster „Altar und Kirche in Hofdorf im Jahre 1225“ gestiftet haben. Tatsächlich sind aber zum 3.4. noch *Wernherus pia memoriae nobilis de Brun fundator altaris S. Annae* und zum 20.4. *Wernherus de Laaber de Vrun 1257 fundator capellae S. Annae* eingetragen worden. Tatsache bleibt, daß die Übergabe der Annakapelle und des Altares in Hofdorf seitens der Laaber 1225 erfolgte.⁸⁵ Ein befriedigendes Ergebnis können erst weitere Urkundenstudien erbringen. Festgestellt kann werden, daß RBJA die enge Verbindung zum Geschlecht der Laaber dokumentiert, was auch noch die zum 31.3. eingetragenen *Conradus Dnus de Laaber qui mon(aste)rio n(ostr)o multa contulit bona* und *Cunegundis Nobilis de Laaber* (12.5.) unterstreichen.

Sowohl in der *Vita Mariani* und in RBJA sind die Grafen von Frontenhausen als Gönner der Iren hervorgehoben. Laut *Vita* hat *comes Fridericus de Francinhus* den Iren das Grundstück für das Kloster gekauft. RBJA vermerkt am 27.1. *Heinricus comes de Frondenhausen qui agrum in quo monasterium nunc situatum cum aliis bonis nobis legavit.* Sieht man von der oben erwähnten falschen (?) Zuordnung der Bertha zum Geschlecht der Grafen von Frontenhausen (8.4.) ab, wird noch ein weiterer Angehöriger aus dieser Sippe faßbar: *Hermannus Dnus in Frontenhausen frater noster* (18.3.). Sie einzuordnen, ist derzeit nicht möglich; es kann lediglich festgestellt werden, daß der erste Graf Heinrich von Frontenhausen um 1140 belegt ist.⁸⁶ Das Grundstück aus dem Besitz der Herren von Frontenhausen aber kam um 1100 an die Iren.

RBJA stellt auch eine Verbindung her zur Frühgeschichte jenes Geschlechts, das später Domvögte genannt wurde und das wohl gleichen Stammes mit den Grafen von Bogen war. Der Sohn des Domvogtes Friedrich II. von Bogen, Friedrich III., übergab zwischen 1125 und 1137 zwei Weinberge bei *Witilinchoven* an Weih-St. Peter.⁸⁷ Seiner frommen Mutter, der *Leucardis Ratisbonensis ecclesie advocatissa* laut *Vita Mariani*, gedenkt RBJA nicht. Es hat hingegen zum 26.9. *Lincardis comitissa de Ötting*. Es handelt sich

Walbrunn, der das Kloster in Eichstätt gründete. Heidingsfelder F. (Bearb.), Die Regesten der Bischöfe von Eichstätt (VGFG VI. Reihe), Erlangen 1938, 142, nr. 449.

85) Meier H., Das ehemalige Schottenkloster St. Jakob in Regensburg und seine Grundherrschaft (VHVOpf 62, 1911, S. 159 ff.).

86) Schwarz G., Vilsbisburg (Hist. Atlas Bayern, Teil Altbayern, 37), München 1976, 104–112 u. 316. Ihr Herrschaftszentrum bildete das Gebiet zwischen Vils und Isar; sie starben 1226 aus. Nach Trotter C., Über die Abstammung der Grafen von Frontenhausen (Altbay. Monatsschrift 15, 1919/1920, H. 4, 17–26) sind die Frontenhausener Lechsgemünder, die im österr. Pinzgau um Mittersil begütert waren. Auch Tyroller (wie Anm. 81) Tafel 19 (267) ordnet sie den Grafen von Lechsgemünd, Horburg, Möhren, „Burgeck“, Matrei, Graibach, Mittersil, Sulzgau, Rattenberg, Teisbach zu. Ein *Hermannus* aus dem Geschlecht derer von Frontenhausen ist bisher nicht nachweisbar. Der zum 27.1. erwähnte *Heinricus comes de Frondenhausen* ist Heinrich III., der von ca. 1135 bis 1150 bezeugt ist und Graf von Lechsgemünd, Frontenhausen, Teisbach, Pinzgau, Mittersil und Rattenberg war.

87) MonBoica 12, 333.

hierbei um *Liutgart*, der Gattin Friedrichs II. (von Bogen?), die am 25. September nach 1104 starb und vermutlich eine Tochter des Grafen Aschwin war.⁸⁸ Höchst aufschlußreich ist der Eintrag zum 12.4.: *Fridericus advocatus noster*. Dies ist Friedrich IV. von Bogen († 11.4.1148).⁸⁹ Es ist dies der einzige Hinweis, daß die Grafen von Bogen möglicherweise neben einigen anderen Klöstern auch über das „Schottenkloster“ zu Regensburg die Vogtei ausübten. Können hier schon nach Ausweis von RBJA neue Erkenntnisse über das herrschaftliche und persönliche Beziehungsgeflecht zu den führenden Dynastien „Mittelbayerns“⁹⁰ gewonnen und der historische Wahrheitsgehalt der *Vita Mariani* überprüft werden, so wird dies noch deutlicher aus den Einträgen, die die im 12. Jahrhundert aufstrebenden Wittelsbacher noch vor der Gründung des Priorats Kelheim (vor 1231),⁹¹ dem neben Kloster Fürstenzell die Fürbitte für den ermordeten Herzog Ludwig I. oblag, betreffen. Der erste Wittelsbacher, der Eingang ins Totenbuch fand, war Otto V./IV., Pfalzgraf von Wittelsbach (6.8.[1156]).⁹² Diese hier nur andeutungsweise beschriebenen und bemerkenswerten Bindungen und Beziehungen, die durch weitere exakte Untersuchungen der in RBJA verzeichneten *Comites* und *nobiles* zu eruieren sind, werden bei R. völlig ausgeblendet, weil sie sich nicht der Mühe unter-

88) Piendl M., Die Grafen von Bogen (Jahresber. d. Hist. Vereins f. Straubing u. Umgebung, 55, 1952, Stammtafel). Oberaltaich hat zum 25.9. *Liutkart coma. ob.*, Mallersdorf zum 25.9. *Linkhardis la.* und Windberg zum 25.9. *Liutkart coma ob.*, aber auch zum 28.9. *Liukardis de Pogen l. ob.* (MGH.N 3, 235, 266, 399). Tyroller allerdings (wie Anm. 81) Tafel 17 bezeichnet sie als Tochter Friedrichs II., Graf von Diessen und Domvogt von Regensburg, die nach 1104 (25.9.) als Witwe und Nonne in Berau verstarb.

89) Vgl. Piendl (wie Anm. 88) Stammtafel. Es ist dies der Sohn Friedrichs III. von Bogen und Luitgarts von Windberg-Radelnberg, dem Geschlecht der Domvögte angehörend. Die Nekrologe von Oberaltaich, Mallersdorf, Windberg und Admont erwähnen ihn zum 11. 4. (MGH.N 3, 226, 262, 391 und MGH.N 2, 294): *Fridericus advocatus*. — Die Frage bleibt, wer mit *Leuchardis* in der *Vita Mariani* und wer mit *Liutkarch advocatissa* im Cod. Fort Augustus Rat 1 fol. 141v gemeint ist. Luitgard von Windberg-Radelnberg starb am 16.1. 1150; vgl. Piendl (wie Anm. 88) 60. Admont (MGH.N 2, 289) hat zum 16.1. *Liutkart advocata*, Obermünster verzeichnet zum 16.1. *Liutk. advoc.* (MGH.N 3, 335).

90) Vgl. hierzu Prinz F., Die bayerischen Dynastengeschlechter des Hochmittelalters (Wittelsbach und Bayern. Die Zeit der frühen Herzöge. Von Otto I. zu Ludwig dem Bayern. Beiträge zur Bayerischen Geschichte und Kunst, hrsg. v. H. Glaser), München 1980, 253–267). Möglicherweise ist auch der Hochstiftsvogt von Eichstätt und Vogt des dortigen „Schottenklosters“ in RBJA vermerkt (Gebhard von Hirschberg), der bei Heidingsfelder (wie Anm. 84) 1166 erwähnt wird: *Piae memoriae Gebhardus comes de Hirsberg confr. nr.* (4.6.). Es dürfte sich um Gebhard I. handeln, der von 1140–1170 bezeugt ist. Daß die Hirschberger als Domvögte auch Vögte des Eichstätter Irenklosters waren, ist durch Gebhard IV. (1179 – ca. 1230) beweisbar, den Tyroller (wie Anm. 81) 229, nr. 30 als Vogt der Eichstätter „Schotten“ urkundlich belegt.

91) Hammermayer (wie Anm. 3) 275.

92) Vgl. Anhang 3.

zog, das Namensmaterial in RBJA mit anderen historischen Zeugnissen zu verknüpfen.⁹³

Wenn man dann anhand von RBJA beobachtet, wie darin die Beziehungen der irischen Mönche zu Böhmen reflektiert werden, kann man ermessen, welchen Wert dieses Nekrolog als Ergänzung zu anderen Quellen besitzt. Bereits 1090/91 boten die irischen peregrini in Regensburg die *fraternitas sub levi iugo Christi infra ecclesiam sancti Jacobi militans* an und schlossen das böhmische Herrscherhaus in ihr Gebet ein.⁹⁴ Freilich ist der Adressat, König Wratislaw II., nicht in RBJA zu finden, dafür aber Herzog Friedrich von Böhmen (23.3.[1189]) und der Erzbischof Salzburg, Adalbert, der Sohn aus der Ehe König Wratislavs I. mit Gertrud, der Tochter des Babenberger Leopolds des Frommen von Österreich (7.4.[1200]).⁹⁵ König Konrad III. und seine 2. Gemahlin Gertrud von Sulzbach werden in RBJA als *rex* bzw. *regina Bohemiae* bezeichnet (14.2.[1152] bzw. 14.4.[1146]).

Verständlich wird die „Stiftermemoria“ der sog. Klostergründer, wie etwa Bischof Embricho von Würzburg (9.11.),⁹⁶ König Konrad III. und seine Gemahlin Gertrud (14.2. bzw. 14.4.), Heinrich Josamirgot (13.1.). Aber Bischof Hermann von Lobdeburg von Würzburg (3.3.) erhielt liturgisches Gedenken, weil er von Papst Urban 1262 März 7 als Schutzbeauftragter der Regensburger Niederlassung eingesetzt wurde.⁹⁷ Deshalb erhielt er den Zusatz *protector et tutor noster* in RBJA. Bischof Heinrich von Rottenegg (25.7.) wurde ins Totenbuch aufgenommen, obwohl oder weil sich ihm das Regensburger Kloster 1294 Jan. 31 unterwarf.⁹⁸ Könnte man aus diesem Eintrag schließen, daß nekrologische Erinnerung eher unbefangen war und auch Personen Eingang fanden, unter denen man zu Lebzeiten möglicherweise zu leiden hatte, zumal

93) Insgesamt sind mehr als 70 Personen aus dem niederen und höheren Adelsstand (außer den irischen Königen, Herzögen und *nobiles*) in RBJA verzeichnet. U. a. 24.3.: *Otto Landgravius in Leichtenberg*, 4.8.: *Heinricus subd. et landgravius de Leichtenberg*, 31.10.: *Otto Landgravius in Pfreimbdt*. Zum 27.3. ist vermerkt: *Piae memoriae Heinricus de Randeck de cuius anniversario habemus ad consolationem fratrum tal. de Westenholz*, zum 19.11.: *Heinricus nob. laicus*. Am 22.10. ist *Bernoldus comes Sueviae* eingetragen, der bei R. unterschlagen wird. Der zum 23.12. vermerkte *Gerhardus comes Tirolis* ist laut Auskunft des Tiroler Landesarchivs, Innsbruck, nicht nachweisbar. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch der im Cod. Fort Augustus Rat. 1 fol. 141v eingetragene Personenkreis, der den Iren besonders geneigt war, wie z. B. *Heinricus Bawarie, Liutkarch advocatissa, Salemon dux de Poemia, Bartho comes* und *Margareta de Naburch* und viele andere, die leider ohne Herkunfts- oder Standesbezeichnung sind, so daß eine Identifizierung nur sehr schwer möglich ist.

94) Erdmann C./Fickermann N., Briefsammlungen der Zeit Heinrichs IV. (MGH.B 5), Weimar 1950, ND München 1977, 392 f.

95) Vgl. Dienst (wie Anm. 34) 62.

96) Hierbei verschrieb sich der Kopist (*Hybern.* statt „Herbip.“). Nach Wendehorst (wie Anm. 53) 149 f. schwankt der Todestag nach Ausweis von Nekrologen. Die Totenbücher von Erfurt/Marienstift und Kremsmünster haben ebenfalls den 9.11.

97) Vgl. Renz (wie Anm. 47) Reg. nr. 55. (1262 März 7).

98) Meier (wie Anm. 85) 149 f.

wenn die klösterliche Autonomie eingeschränkt war? Die Zufälle und Ziele nekrologischer Buchführung bleiben uns vielfach verschlossen.

Zu beachten ist aber das Gedenken an Bischof Hartwig I. von Regensburg (2.3.[1126]). Er hat wohl die erste Klosterkirche der Iren eingeweiht. Außerdem unterstützte er stets die Politik König Heinrichs V. Zusammen mit dem in Würzburg wirkenden irischen Mönch und Domscholaster David nahm er am Romzug von 1111 teil. Bischof Hartwigs Unterstützung galt reformfreundigen Klöstern, die einen kaiserfreundlichen Kurs steuerten.⁹⁹ Die Beziehungen der irischen Kommunität zu diesem Bischof führt uns zur wichtigen Frage, ob sich in RBJA die Teilnahme der irischen Mönche an den geistig-religiösen Strömungen der Zeit spiegelt, fällt doch die Ankunft der irischen peregrini mit unterschiedlichen Reformströmungen während des Investiturstreites zusammen. Zwar behauptet R., „die Untersuchung von NEKR“ werde zeigen, daß „die Mönche der Schottenklöster eng mit dieser Bewegung verknüpft“ waren (S. 18). Wie sich die Teilnahme oder Einbindung in diesen „Reformen“ konkret ausdrückte, wird freilich verschwiegen.

Zugegeben ist dies eine schwer zu beantwortende Frage. Da Bischof Hartwig eine dezidiert kaiserfreundliche Klosterpolitik betrieb, wird man die Stellung der Iren unter diesem Aspekt sehen müssen. Sie genossen das Wohlwollen des Bischofs, der bei König Heinrich V. für sie intervenierte, der dann auch eine Dotationsurkunde (1112) in Goslar für St. Jakob ausstellte.¹⁰⁰ Aber könnte es nicht genauso gut sein, daß die Unterstützung der ersten *peregrini* auch deswegen erfolgte, weil sie auf Grund ihrer Herkunft und frommen Rufes unbeeinflußt von den divergierenden Strömungen den religiösen Bedürfnissen der Zeit besonders entsprachen? Sah man in ihnen eine Antwort auf bestimmte monastische Reformen? Inwieweit dann die „Reform“ von Siegburg und Hirsau, die nach dem Regierungsantritt Bischof Cunos I. (1126–1132), der in RBJA nicht vermerkt ist, allmählich sich den Weg bahnten,¹⁰¹ auf das „Schottenkloster“ übergriff oder welchen Kurs die Iren steuerten, ist nicht bekannt.

99) Vgl. Rosanowski H., Bischof Hartwig I. von Regensburg (SQGR 4, 1987, 70 ff.). Der Ire David verfaßte drei Bücher über den Romzug (vgl. MGH.SRG 10, 479). Nach Bauerreiß R., Ein Quellenverzeichnis der Schriften Aventins (SMGB 50, 1932, 330–335) fand Aventin in Niederaltaich eine „Chronica Romerij“, der Abt von Münsterschwarzach gewesen sein soll. Bauerreiß setzt „Romerius“ (Romfahrer) mit dem Ire David gleich. Bei dieser Handschrift handelt es sich um die Chronik des Ekkehard von Aura, in einer Münsterschwarzacher Rezension, die sich in ÖNB Cod. 413 fol. 10r–144r, 172v–176r findet. Den Titel „Chronica Romerij“ erhielt die HS., wohl weil sie den Romzug Kaiser Heinrichs V. schildert.

100) Hammermayer (wie Anm. 3) 260 mit Anm. 20.

101) Märkl (wie Anm. 31) 182. Bischof Cuno war vor seiner Bischofserhebung Abt des Michaelsklosters Siegburg (1105–1126), dessen Mönche nach dem fruttuarischen Ordo lebten. Mit „ihm kamen Siegburger Reformmönche“ in die Donaustadt. Hallinger K., Herkunft und Überlieferung der Consuetudo Sigiberti (ZSRG.K 87, 1970, 239). Nach Bauerreiß (wie Anm. 22) 313 kam Honorius Augustodunensis im Gefolge des Bischofs Cuno I. nach Regensburg. Siehe auch Anm. 22.

Die Nachbarschaft zu Klöstern wie St. Emmeram, Prüfening oder Prüll, deren Konventsmitglieder allein (mit Ausnahme von Erfurt, Göttweig und eventuell Kastl) in RBJA in nicht großer Zahl Aufnahme fanden, läßt darauf schließen, daß die Iren zumindest mit den dortigen Observanzen vertraut waren. Es fällt auf, daß Abt Berthold von St. Emmeram, der von Admont kommend 1143 die Leitung der neuen nach hirsauischen Gewohnheiten lebenden Gemeinschaft übernahm,¹⁰² zum 12.8. (1149) vermerkt ist, nicht aber Abt Herminold, der die hirsauische Prägung aus dem Schwarzwaldkloster (1114) nach Prüfening brachte.¹⁰³ Eine bemerkenswerte Affinität zu St. Emmeram zeigt sich auch in der Architektur. Es bestehen enge stilistische und motivische Zusammenhänge zwischen der Vorhalle von St. Emmeram und dem 1184 weitgehend fertiggestellten Neubau von St. Jakob (sog. „Wormser Bauschule“).¹⁰⁴ Weitere Aufschlüsse könnte eine Untersuchung der Gründe für die Aufnahme der Iren in der Konfraternitätsliste von St. Peter/Salzburg bringen. Der Bogen mit den dort eingetragenen Klöstern beginnt mit *Cluniacenses cum omnibus cellis suis*, beinhalten Abteien wie Hirsau, Prüll, Kastl, Weltenburg und Michelsberg/Bamberg und enden mit *Scottigene Ratisbonenses*.¹⁰⁵ Die Einträge erfolgten um 1146. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß das von einem Würzburger Iren erstellte Wessobrunner Kalenderfragment nach Ansicht von R. Bauerreiß „im Krafffeld der großen Trier-Regensburger Reform“ steht.¹⁰⁶

R. beschränkt sich auf vage Andeutungen. Sie behauptet etwa, „alle in der Visio (Tnugdali) genannten Personen lassen sich im Totenbuch wiederfinden, so daß man den Text geradezu als Begleitbuch für das NEKR bezeichnen kann“ (S. 29). Welcher Personenkreis seine Entsprechung in RBJA hat, wird verschwiegen. Hier wäre beispielsweise Bischof Nehemias, Mönch von Würzburg laut Ausweis des Wessobrunner Kalenderfragments, zu erwähnen, der eine prominente Rolle bei der Gründung von Ross Carberry spielen sollte.¹⁰⁷ Hingegen wird mit zweifelhaften Feststellungen operiert. Nach R. deutet

102) Vgl. Martyrolog-Necrolog von St. Emmeram (wie Anm. 18) 103.

103) Rosanowski (wie Anm. 99) 73.

104) Vgl. Zink J., Zur frühen Baugeschichte der ehemaligen Benediktinerklosterkirche St. Emmeram in Regensburg (1250 Jahre Kunst u. Kultur im Bistum Regensburg: Berichte und Forschungen; hrsg. von den Kunstsammlungen des Bistums Regensburg, Schriftl. P. Morsbach, München-Zürich 1989, bes. 165 mit Anm. 201).

105) Bauerreiß (wie Anm. 45) 183.

106) Das Verbrüderungsbuch von St. Peter in Salzburg. Vollständige Facsimile-Ausgabe im Originalformat der Handschrift A1 aus dem Archiv von St. Peter in Salzburg (Einführung von K. Fortner), Graz 1974, 29. Der Eintrag *Scottigene Ratisponenses* auf fol. 35. Die Aussage von Karajan G. v., Das Verbrüderungsbuch des Stiftes S. Peter zu Salzburg aus dem achten bis 13. Jahrhundert, Wien 1852, XVIII, wonach dieser Eintrag „nicht vor dem Jahre 1212“ geschehen sein könne, ist unhaltbar.

107) Nehemias war Bischof von Cloyne, der 1149 gestorben sein soll. Lynch J., *De Praesulibus Hiberniae*, 1672, ND 1944, Bd. 2, 11, 161. Vgl. auch Dold (wie Anm. 45) 23 f. Nehemias war führend in der Reformbewegung Irlands. Außer diesem

die „große Anzahl von presbyteri im NEKR“ darauf, „daß die irischen Benediktiner auch in den umliegenden Pfarreien tätig waren“ (S. 50). Aber Priestermönche waren notwendig für liturgische und innerklösterliche Aufgaben. Die Seelsorge beschränkte sich auf den Klosterbereich und wurde ihnen sogar strittig gemacht, da sie Geld einbrachte.¹⁰⁸ Die Reihe der Fehleinschätzungen könnte noch erweitert werden.

Eine solide Auswertung des Substrates der nekrologischen Buchführung konnte nicht gelingen, weil R. ein umfassender Einblick in die Geschichte der irischen Benediktiner abgeht, sonst hätte R. beispielsweise den scheinbar unwichtigen Zusatz bei Abt Matthäus (1.5.) *recuperator monasterii nostri* wohl deuten können. Es handelt sich bei diesem Eintrag um den ersten Hinweis auf die Geschichtsklitterung schottischer Mönche, daß die Iren die ursprünglich schottischen Klöster usurpiert, ausgebeutet und ruiniert hätten, bis sie im 14. Jahrhundert wieder von Schotten zurückgewonnen werden konnten.¹⁰⁹ Bisher nahm man an, diese Legende, die sich bis ins 19. Jahrhundert hielt, sei erst Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden, als Iren Anstrengungen unternahmen, die verlorenen Häuser wiederzugewinnen. Da nun RBJA um 1620 entstand und der Eintrag von anlegender Hand ist, muß diese Verdrehung der Tatsachen schon vorher kolportiert worden sein.

Schließlich ist R. gescheitert, weil sie in das Wesen der Nekrologforschung nicht einzutauchen vermochte. Das seltsame Nekrologverständnis verraten die folgenden Zeilen: „Die Namensnennung der Mitglieder anderer Häuser beruht zumeist auf einer Gebetsverbrüderung. Dazu gehören zuvorderst die Mitglieder anderer Häuser innerhalb der Kongregation. Für diese wurde der Zusatz 'monachus nostre congregationis' gebraucht. Die Namen aus Klöstern außerhalb des Klosterverbandes sind eher sporadisch eingefügt und repräsentieren außer Gebetsbünden auch persönliche Kontakte und Zeiten enger Kooperation zwischen zwei Häusern. Generell kann gesagt werden, daß, was immer die Grundlage für die Gebetsverbrüderung war, sie auch zumeist weitere kulturelle Kontakte einschloß“ (S. 9 f.).

Der Zusatz *m(onachus) n(ostrae) c(ongregationis)* bezieht sich freilich nicht auf einen Klosterverband, geschweige denn auf eine „Kongregation“, sondern nur auf die nekrologführende Institution. Außerdem dokumentieren Toten-

Bischof werden noch die munsterschen Könige Conchubar, Donat und Cormac erwähnt und der Erzbischof Malachias sowie sein Bruder Christian. Ich glaube nicht, daß „alle“ der in der Visio genannten Personen, wie von R. behauptet, in RBJA vermerkt sind. So fehlt z. B. Christian. Vgl. dazu Gwynn A., *The Twelfth-Century Reform (A History of Irish Catholicism Vol. 2)*, Dublin-Sydney 1968, 53–63.

108) Vgl. Hofmeister Ph., *Mönchtum und Seelsorge bis zum 13. Jahrhundert* (SMGB 65, 1953/54, bes. 258) bezügl. Wien.

109) Alexander Baillie soll die These in dem von ihm angeregten *Codex Privilegiorum et Actorum monasterii S. Jacobi Scotorum* (zwischen 1646 u. 1653) vertreten haben (BayHStAMünchen KIL St. Jakob Nr. 1). Vgl. auch Dilworth, *Scots* (wie Anm. 44) 239–250.

bücher wohl nie liturgisches Gedächtnis lediglich zwischen „zwei Häusern“ und RBJA ganz gewiß nicht. Zudem müßten die „kulturellen Kontakte“ erst näher definiert werden. Was schließlich die Gebetsverbrüderungen betrifft, so sind mir (nicht aber R.) bislang nur fünf bekannt: 1. Konfraternität mit Salzburg/St. Peter (nach 1140/vor 1146);¹¹⁰ 2. mit St. Emmeram (1373 Mai 25).¹¹¹ 3. Die Nürnberger und Würzburger Irenklöster standen schon Ende des 12. Jahrhunderts (unabhängig von Regensburg) mit der Benediktinerabtei Deutz in einem Gebetbund und 4. schloß der Abt von St. Jakob zu Würzburg 1395 Aug. 9 eine Gebetsverbrüderung mit dem Peterskloster in Erfurt ab.¹¹²

Nachdenkliches Fazit: Die Autorin hat eine Chance zur Aufhellung der Geschichte und des Wirkens der irischen Benediktiner vertan. Die Ausführungen sind auf luftigen Konstruktionen aufgebaut, die Edition und die Auswertung halten wissenschaftlichen Ansprüchen nicht stand. Das Totenbuch bleibt buchstäblich ein totes Buch, weil eine tiefgehende Eruiierung der Fakten, unterlassene exakte Nekrologvergleiche, eine äußerst mangelhafte Edition und eine unsystematische und defizitäre „Identifizierung“ den Wert und die Aussagekraft von Vat. lat. 10100 verwässern. R. hat noch mehr Verwirrung gestiftet, obwohl man sich mit der Herausgabe von RBJA Klärung und neue Einsichten erhoffte, und es ist zu befürchten, daß R.'s „Edition“ ungeprüft übernommen wird.

Den kritischen Leser beschleicht schon jetzt die sanfte Melancholie; denn Dagmar Ó Riain-Raedel hat in Fußnoten weitere Vorhaben angekündigt: „Edition aller irischen Heiligenviten im *Magnum Legendarium Austriacum*“, „Weltchronik von Erschaffung der Welt bis 1276“ „anscheinend im Egidienkloster geschrieben“ [StA Nürnberg Rep. 52a, Nr. 1] (S. 40, A. 125) und „Edition der Kalendare aus den Schottenklöstern“ mit Herstellung des „Archetyps“ (S. 44, A. 129).

110) Beleg in Anm. 106.

111) Braunmüller B., *Conföderationsbriefe des Klosters St. Emmeram in Regensburg* (SMGB 3, 1882, 116).

112) Albers B., *Das Verbrüderungsbuch der Abtei Deutz* (SMGB 16, 1895, 104); Frank B., *Das Erfurter Peterskloster im 15. Jahrhundert* (VMPIG 34, *Studien zur GermSac* 11), Göttingen 1973, 388.

Anhang 1.

Korrekturen. Sie beziehen sich n u r auf die Einträge der anlegenden Hand.

Januar

- fol. 10 7 *Adamannanus* [statt „Adamnanus“] *diac. et mon. nrae. cong.*
 fol. 16v 26 *Hudungus nob. de Wezenbach* [statt „Werenbach“] *conf. nr.*
 30 *Dininus* (oder *Divinus*) [statt „Divimus“] *puer et. mon. S. M. Vienens.*

Februar

- fol. 17 4 *Nicol. mon. S. Jac. Ratis.* [„Ratis.“ fehlt] *A° 1316.*
 fol. 17v 8 *Nicol. et Chri(st)ianus psbti.* [statt „pbr“] *et mon. n. cong.*
 10 *Piae memoriae Donatus Wagorri* (oder *Wagarri*) [nicht „Wagarij“] *et Donaldus glas Wagorri* (oder *Wagarri*) [nicht „Wagrii“] *duces qui fuerunt ex Hibernia Scotorum ornatam (armatam?) manum et mediam aqu(i)lam in* [„in“ fehlt] *insigniis gerentes.*
 fol. 18 14 *Piae mem. Bertold. Laubler laicus, qui* [statt „aui“] *multa bona nostro contulit monasterio. Annivers (arius).*
 fol. 18v 19 *Hartuicus piae memoriae conf. noster et Bavariae Baro* [statt „baronus“]. *Multa nobis contulit.*
 20 *Heinricus de Ruet monasterii pr.* [wohl p(ate)r, nicht aber „pbr.“] *obiit A° Dni. 1298.*
 fol. 19 21 *Ludovicus filius Heinrici, donavit 30 solidos* [statt 30 „[...]“] *annuatim de bonis, quae vocatur M(W?)ai...ser* [kaum lesbar, aber nicht „Mainmaster“].¹¹³
 fol. 19v 25 *Rudomarus abb. S. Mariae in Kotwickh* [statt „Kotwick“] *Barbara Mayrin d(e)d(it) 50 fl.* [von anlegender Hand, kein Nachtrag].
 27 *Florentius subd. et mon. n.* [statt „re“] *cong.*

März

- fol. 20 3 *Hermannus epus Herb. tutor et p(ro)rector nr.* [statt „nur“].
 fol. 20v 7 *Piae mem. Donatus Karbrach* [statt „Kanbrach“] *rex Rauminensis.*
 8 *Edanus epus Cathagensis* [statt „Cathangensis“].

113) Möglicherweise eine Verballhornung des Ortes *Monespach* (Mainsbach bei Regen), um 990 *Magenspah* genannt, der dem „Schottenkloster“ 1112 von K. Heinrich V. übertragen wurde. Vgl. Meier (wie Anm. 85) 108.

- fol. 21 9 *A° Dni. 1261 Idib(bus)* [statt „ibidem“] *Martii combustum est claustrum monasterii consecrati Petri extra muros Rat. ecclesia salva de nocte a quibusdam potentibus fratribus in odium omnium Ratis(onensium)* [statt „Ratisbone“] *quae dependebat a monasterio S. Jacobi.*
- fol. 21v 12 *Malchus* [statt „Malcus“] *pbst. et mon. S. M. Vieniae.*
 13 *Murchartach* [statt „Murchartachus“] *rex Hiberniae.*
 15 *Mathias diac. et mon. n.* [statt „re“] *congreg.*
- fol. 22 19 *Caimanus* [statt „Caimannus“] *mon. n. cong. Marquardus* [statt „Marquardius“] *conf. et mon. n. cong.*
- fol. 22v 20 *Conchobur* [statt „Conchubur“] *rex Mummensium fr. nr.*
 21 *Robartachus clericus, pater Mariani p(at)ris* [statt „prioris“] *nri.*
- fol. 23 23 *Carolus miles Bragarius no(m)i(n)e* [statt „nostre“] *qui contulit nobis villam* [statt „villa“] *in Pandorf. Eberhardus* [statt „Eberhardus“] *p(rae)ositus maioris ecclesiae.*
 26 *A° Dni. M. 332 felicitis recordationis* [statt „recordatoris“] *Nicol. abbas S. Jacobi Ratis.*
 27 *Piae mem. Heinricus de Randeck de cuius* [statt „cuio“] *anniversario habemus ad consolationem* [statt „consulationem“] *fratrum habemus tal. de Westenholz.*
- fol. 23v *Bertold. conv. n. congregat. submersus est* [„est“ fehlt].
 29 *Hartmannus miles de Ruiet* [statt „Ruel“].
 31 *Conradus dnus de Laber, qui mon(aste)rio nro.* [statt „pro“] *multa contulit bona.*

April

- fol. 24v 5 *Marinus* [statt „Marianus“] *S. Jacobi Wirceburg.*
 7 *Nehemias eps. et mon. Hybern(iae)* [statt „Hybernaiae“]
- fol. 26 16 *Colmanus* [statt „Collmannus“] *pbr. et mon. n. cong. Molinus* (oder *Melinus*) [statt „Martinus“] *pbr. et mon. Eystet.*
- fol. 27v 29 *Donellus abbas S. Crucis in Eystet et mon.* [„nre“ nicht im Original] *congreg. Ratis.*

Mai

- fol. 28v 7 *Urlicus* [statt „Ulricus“] *de Bayrstorf nob. Bavariae.*
- fol. 30 21 *Malcranus laicus fundator S. Petri consecrati extra muros Ratisp. Cunigunda eiusdem* [statt „ueisdem“] *uxor.*
- fol. 31 29 *Pavo et Egilsalech* [statt „Egidsalech“] *conversi n. con., Bernardus laicus nob. de Wolfsorsatp.(?)* [jedenfalls nicht „Wolfsorsach“].

Juni

- fol. 31v 3 *A° Dni. 1328 piae memoriae obiit Erhardus Ipfkoffer consul Rat. in capt(ivitate) retentus* [statt „rententus“] *confrater noster, bona multa nobis fecit.*
- fol. 32 8 *Rugerus Dominus de Rujet* [statt „Ruet“].
- fol. 34 28 *Florentius* [statt „Florentinus“] *mon. eiusdem ecclesiae (S. Mariae Viennae).*

Juli

- fol. 34v 1 *Gabriel diac. et* [statt „rt“] *mon. S. Mariae.*

August

- fol. 38 8 *Walbrunus decanus summi templi* [statt „nostri templi“], *Felix presbr. et mon. Herbip.* [statt „Hebr“].
- 9 *Isaac pbr. et mon. S. Jac. Herbip.* [statt „mon nre cong“].
- fol. 39 17 *Patricius abbas nrae. con. Ratisp.* [dieser Eintrag fehlt].

September

- fol. 41 4 *Brandanus pbr. et mon. Erford.* [„Erford.“ fehlt].
- fol. 41v 6 *Albertus Scholnarius* [statt „scholarius“] *laicus cfr. nr.*
- fol. 42 15 *Ludovicus dux Bavariae infixus sive occusus* [statt „occisus“] *a stulto suo* [statt „sic“] *Kelhemiae.*
- fol. 43 23 *A° 1592 obiit Ninianus Winzetus SS.* [statt „sanctae“] *Theologiae Doctor et abbas mon. S. Jacobi Ratisb. qui multa bona fecit et monasticam disciplinam instituit. Venit Roma 1577* [statt „1477“] *a S. P.* [statt „D“] *Gregorio 13. missus, cuius anima vivat Deo. 50 annorum* [statt „annos“] *sacerdos, aetatis 76, qui ob fidem catholicam in Scotia multa passus.*
- fol. 43v 24 *Dominicus Odenbalche custos* [statt „custus“] *ecclesiae S. Jac. Rat.*
- 29 *1622 29. Sept. R(everendissimi)mus* [statt „rev“] *Franciscus Hamiltonius huius monasterii (Herbipolensis) quondam abbas resignatus quia studiosior* [statt „studiosio“] *monasticae quietis quam regiminis.* [Nicht von anlegender Hand].

Oktober

- fol. 45 9 *Hartmannus, Conradus et Heinricus de Ruet fratres, multa bona monasterio nostro* [statt „monasteria nostre“] *contulerunt, confres. nri.*
- fol. 45v 14 *Conradus laicus nobilis confr. nr.* [dieser Eintrag fehlt].

- fol. 46 15 *Doncanus comes Hiberniae* [nicht zum 14. Oct.].
 fol. 47 31 *Otto Landgravius in Pfreimbdt* [statt „Pfreimtdorf“].

November

- fol. 47v 4 *Edanus p(ate)r* [statt „Prior“] *Donati abbatis*.
 fol. 49v 20 *Conradus Tonelarius laicus confr.* [statt „com“] *nr. et optimus fautor*.
 fol. 50 28 *David* [statt „Davuis“] *mon. S. Jac. Herbip.*

Dezember

- fol. 52 20 *Stephanus psbr. novi* [statt „nostri“] *Castri*.

Anhang 2.

Vergleich zwischen WÜJA und RBJA. Das Würzburger Nekrolog wird hier neu ediert ohne die späteren Hinzufügungen aus der „schottischen“ Epoche.¹¹⁴

WÜJA	RBJA
Januar	
3 <i>Cormacus 3° Januarii presbyt. mon.</i>	3 <i>Cormacus pbr. et mon. S. Jac. Wirz.</i>
4 <i>Regnoldus 4° Jan. mon.</i>	4 <i>Reginoldus monac. S. Jac. Wirc.</i>
	6 <i>S. Macharius abb. S. Jac. Wirceb.</i>
11 <i>Abb. Wilhelmus 11° Jan.</i>	11 <i>Wilhelmus abb. Herbip. et mon. n. cong.</i>
14 <i>Donatus 14. Jan. psbr. mon.</i>	14 <i>Donatus pbr. et mon. S. Jac. Herbip.</i>
20 <i>Laurentius 20. Jan. mon.</i>	20 <i>Laurentius mon. S. Jac. in Herbip.</i>
	28 <i>Adalhardus mon. S. Jacob. in Wirceb.</i>
29 <i>Adelhardus 29° Jan. mon.</i>	
Februar	
4 <i>Florentius 4° Februarii presbr. mon.</i>	4 <i>Laurentius pbt. et mon. S. Jac. in Wirc.</i>
5 <i>Martinus 5° Februarii psbr. mon.</i>	5 <i>Martinus psbt. et mon. S. Jac. in Wirc.</i>

114) Der gesamte Namensbestand müßte mit einem weiteren Nekrolog aus St. Jakob zu Würzburg, das nur in einer Abschrift von Ruland überliefert ist, in dessen Nachlaß sich auch Vat. lat. 10100 befand, verglichen werden. Es handelt sich um Vat. lat. 11063 fol. 1–32 (*Calendarium — obituarium monasterii S. Jacobi Scotorum*); vgl. Salmon P., *Les manuscrits liturgique latins de la Bibliothèque Vaticane* 4 (StT 267, 1971, Nr. 422).

WÜJA

- 6 *Abb. Karus 6. Februarii*
 17 *David 17. Februarii psbr. mon.*
 18 *Abb. Laurentius 18. Februar.*
- 23 *Abb. Macrobius 23. Februar.*
- 24 *Patricius 24. Februar. pbr. mon*
 28 *Mauricius 28. Februar. pbr. mon*

RBJA

- 6 *Karus abb. mon. S. Jacob Wirceb.*
 17 *David pbt. et mon. S. Jacob. in Wirc.*
 18 *Laurentius piae memoriae abb. Herbipol. et Erphordiensis qui multa bona fecit.*
 23 *Macrobius piae memoriae abb. S. Jac. Wirc.*
Patricius pbt. et mon. S. Jac. Wirc.
- 28 *Mauritius psbr. et mon. S. Jac. Wirc.*
Hildolfus conversus ibidem.

März

- 1 *Kiaranus 1. Martii mon.*
Abb. Joannes 1. Martii
- 5 *Hilarius 5. Mart. pbr. mon.*
- 7 *Egidius 7. Martii psbr. mon.*
Martinus 7. Martii psbr. mon.
- 15 *Florentius 15. Martii psbr. mon.*
 17 *Cornelius 17. Martii prior*
- 1 *Joannes quondam abbas Herb. piae memoriae Ao Dni 1337, Kylianus monach. Wirceburg.*
 3 *Hermannus epus Herb. tutor et p(ro)tector n(oste)r.*
- 6 *Hilarius pr. et mon. S. Jac. Wirc.*
 7 *Egidius psbt. et mon. S. Jac. Wirc.*
Martinus psbt. et mon. S. Jac. Wirc.
 15 *Florentius psbt. et mon. S. Jac. Wirc.*
 17 *Cornelius prior et mon. cong. Wirc.*
 31 *Patricius decanus mon. S. Jac. in Wirc.*

April

- 2 *Gallus 2. Aprilis prbr. mon.*
 5 *Abb. Marinus 5. Aprilis*
 6 *Abb. Gehardus 6. Aprilis*
Marinus 6. Aprilis pbr. mon.
 7 *Malchus 7. Aprilis pbr. mon.*
- 8 *Cornelius 8° Aprilis prior*
David 4. Aprilis pbr. mon.
- 17 *Patricius 17. April. pbr. mon.*
 21 *S. Marianus 11. Cal. Maii fundator Ratisp.*
- 1 *Kym(m)arus prbr. et mon. c. Wirceb.*
 2 *Gallus prbr. et mon. S. Jac. in Wirc.*
 5 *Marinus S. Jacobi in Wirceburg.*
 6 *Gerhardus abbas S. Jacobi Herbipol.*
- 7 *Marinus prb. et mon. S. Jacobi Herbip.*
Malchus prb. et mon. S. Jac. Herbip.
 8 *Cornelius prior mon. S. Jac. Herbip.*
- 17 *Patricius pbr. et mon. S. Jac. Herb.*

WÜJA

- 24 Nicolaus 24. April pbr. mon.
 25 Florentius 25. April. mon.
 Abb. Malachias 25. April.
 Wilhelmus 25. Aprilis psbr. mon.
 26 Abb. Helias 26. Aprilis
 30 Eugenius ultimo Aprilis pbr. mon.

RBJA

- 23 S. Marianus mon. nostrae cong.
 fund(ato)r et abbas Herbipolensis
 24 Nicolaus pbr. et mon. Herbip.
 Florentius diaconus et mon. Herbip.
 25 Malachias abbas Herbip.
 Gulielmus pbr. et mon. Herbip.
 26 Elias abbas S. Jacobi Herbip.
 30 Eugenius pbr. et mon. Herbip.

Mai

- 3 Gallus 3. Maii mon.
 7 Chr(ist)ianus 7. Maii pbr. mon.
 16 Felix 16. Maii pbr. mon.
 20 Gelasius 20. Maii pbr. mon.
 Heinricus conversus

- 3 Nicolaus mon. S. Jacobi Herbip.
 7 Christianus pbr. et mon. S. Jac. Her-
 bip.
 16 Felix pbr. et mon. S. Jacobi Herbip.
 18 Ao Dni 1340 obiit piae memoriae Jo-
 annes abbas Herbipol. et quondam
 abbas eccl(esi)ae Ratisp.
 19 Gelasius prbr. et mon. S. Jac. Herb.,
 Karus abbas S. Jac. Herbip. et mon.
 n. cong. Ratisp.
 30 Adalbertus mon. Herbip.
 Heinricus conversus mon. Herb.

Juni

- 13 Mansuetus 13. Junii subd. mon.
 19 Gregorius 19. Junii psbr. mon.
 Brendanus 19. Junii mon.
 29 Nehemias 29. Junii psbr. mon.

- 13 Mansuetus subdiac. et mon. S. Jac.
 Herb.
 27 Macharius S. Jac. Herbip.

Juli

- 9 Magnus 9. Julii pbr. mon.

- 8 Donnelus Okegan (?) pbr. et mon.
 Herb.
 9 Magnus pbr. et mon. Herb.
 27 Joannes et Keranus mon. Herbip.

WÜJA

RBJA

29 *Joannes Occlatri 29. Julii mon.*
Keranus 29. Julii mon.

30 *Richardus pbt. et mon. Herbip.*

August

2 *Dominus 2. Augusti mon.*

2 *Dominus mon. S. Jac. Herbip.*

9 *Abb. Laurentius 9. Aug. psbr. mon.*
Isaac 9. Aug. psbr. mon.

8 *Felix presb. et mon. Herbip.*

9 *Laurentius abbas Herbip.*
Isaac pbr. et mon. S. Jac. Herbip.

21 *Malchus 21. Aug. psbr. mon*

10 *Damianus prbr. et mon. Herb.*

20 *Malchus prbr. et mon. S. Jac. Herb.*

21 *Malchus prbr. et mon. S. Jac. Herb.*

26 *Malchus 26. Aug. psbr. mon.*

25 *Malchus prbr. et mon. Herb.*

30 *Magnus mon. Herb.*

September

6 *Petrus conversus 6. Sept.*

7 *Petrus conversus et mon. Herbip.*

20 *Reinoldus subdiaconus prbr. et mon.*
S. Jac. Herbip.

22 *Rainoldus 22. Sept. subd. mon.*
D. Ninianus Vincetus 10. Cal.
Octob. recup(er)ator mon(asterii)
n(ost)ri

23 *A° 1592 obiit Ninianus Winzetus*
SS. theologiae doctor et abbas S.
Jacobi Ratisb., qui multa bona fecit et
monasticam disciplinam instituit.
Venit Roma 1577 a S. P. Gregorio
13. missus, cuius anima vivat Deo,
50 annorum sacerdos, aetatis 76, qui
ob fidem catholicam in Scotia multa
passus.

24 *Mauritius 24. Sept. psbr. mon.*

24 *Mauritius prbr. et mon. S. Jac. Herb.*

27 *Wilhelmus 5. Cal. Oct. prior Ros-*
sensis in itinere Romano 1401 obiit.

27 *Piae memoriae obiit Dnus Gui-*
lielmus prior Rossensis in Scotia in
itinere ad curiam Romanam 1450

WÜJA

RBJA

Oktober

- | | | | |
|----|--|----|--|
| 1 | <i>Patricius Calend. Octob. psbr. mon.</i> | 1 | <i>Patricius psbr. et mon. S. Jacobi Herb.</i> |
| | | 2 | <i>Mauritius mon. S. Jac. Herb.</i> |
| 11 | <i>Abb. Christianus 11. Octobris</i> | 11 | <i>Chris(tianus) abbas S. Jac. Herb.</i> |
| | | 23 | <i>Thomas prebr. et mon. S. Ja. Herb.</i> |
| 24 | <i>Thomas 24. Octobris psbr. mon.</i> | 25 | <i>?Joannes abbas monrii S. Jac. dictus Omolkum
Fridericus fr. Joannis abbatis</i> |
| | | 26 | <i>Gaudentius psbr. et mon. S. Ja. Herb.</i> |
| 27 | <i>Gaudentius 27. Octob. psbr. mon.</i> | | |

November

- | | | | |
|----|---|----|---|
| | | 6 | <i>Lucas psbr. et mon. S. Jac. Herb.</i> |
| | | 9 | <i>Embricus epus. Hybarniae (wohl Herbipolensis)</i> |
| | | 12 | <i>Damianus psbr. et mon. S. Jacobi Herb.
Berichtoldus epus Herbipolensis Gill-amarus conuers. mon. Herb.</i> |
| 13 | <i>Damianus 13. Novemb. psbr. mon.
Gillmannus 13. Novemb. conuersus</i> | 17 | <i>Gregorius abbas S. Jacobi Herbip.</i> |
| | | 18 | <i>Reginoldus diac. et mon. Herbip.</i> |
| 19 | <i>Ragnoldus 19. Novemb. diac. mon.</i> | 21 | <i>Obierunt fr(atr)es et familiares nri.
Donaldus abbas Herbipoli.</i> |
| 23 | <i>Abb. Donaldus 23. Novemb.</i> | 27 | <i>Mathaeus mon. S. Jac. Herb. 1319.</i> |
| 27 | <i>Abb. Matthaues 27. Novemb.
David mon.
Abb. Joannes 2 (?)</i> | 28 | <i>David mon. S. Jac. Herbip.
Joannes abbas Herb. S. Jac.</i> |

Dezember

- | | | | |
|---|------------------------------|---|---|
| 1 | <i>Edmundus Cal. Decemb.</i> | 1 | <i>A° Dni 1489 obiit Dnus Emundus abbas mon. S. Jac. ext. muros Herb.</i> |
|---|------------------------------|---|---|

WÜJA

RBJA

- 4 *Matthaeus abb. S. Jac. Herb. et mon. n. cog.*
 23 *Dominus 23 Novemb. (sic!) psbr. mon.* 23 *Dominus psbr. et mon. S. Jac. Wirc. mon.*

Anhang 3.

Provenienzregister ohne irische Äbte, Mönche, Bischöfe, Könige und andere Laien. Die „deutschen“ Laien erstrecken sich nur auf den höheren Adel, da die anderen Laieneinträge einer gesonderten, kritischen Untersuchung bedürfen.

Deutsche Äbte und Mönche

Regensburg/St. Emmeram

- 10.01. *Berngerus abb. S. Emmerami Ratispon.* († 1201)¹¹⁵
 18.01. *Hertoldus subd. mon. S. Emmerami Ratisp.*
 19.01. *Wolfgang abb. S. Emmerami Ratisponens.* († 1247)¹¹⁶
 02.02. *Berengerus pbr. et mon. S. Emmer. Rat.*¹¹⁷
 17.02. *Albertus abbas S. Emmerami* († 1177)¹¹⁸
 11.04. *Goruinus mon. S. Emmerami*
 11.06. *Heinricus p(ate)r abbas S. Emmerami Ratis.* († 1312)¹¹⁹
 21.06. *Heinricus mon. S. Emmerami Ratisp. confr. nr.*¹²⁰
 19.07. *Heinricus pbr. et mon. S. Emmer. Rat.*¹²¹
 12.08. *Bertoldus abbas S. Emmerami* († 1149)¹²²
 03.09. *Engelbertus pbr. et mon. S. Emmer.*¹²³
 15.10. *Fridericus abbas S. Emmerami Rat.* (?† 1271)¹²⁴

-
- 115) Braunmüller B., Reihe der Aebte von St. Emmeram in Regensburg (SMGB 1883, 130). 11.1.1201. Nehr. St. Emmeram (MGH.N 3, 303) zum 10.1.: *Anno domini 1201 Perngerus qui fecit aqueductum.*
 116) Ebd. Er wurde abgesetzt. Todesjahr unsicher. Nehr. St. Emmeram (MGH.N 3, 304): *Wulfingus abb. huius loci.*
 117) Nehr. St. Emmeram (MGH.N 3, 306): 3.2. *Perngerus m. n. cg.*
 118) Braunmüller (wie Anm. 115) 130. Er kam aus Admont.
 119) Ebd. 131. (Heinrich von Winzer † 11.5.1312). Nehr. St. Emmeram (MGH.N 3, 314): *Pie memorie Heinricus abb. huius loci.*
 120) Evtl. *Heinricus pbr. de Rot m. n. cng.* zum 22.6. im Nehr. St. Emmeram (MGH.N 3, 317).
 121) Nehr. St. Emmeram (ebd. 320) zum 20.7. *Heinricus pbr. et m.*
 122) Braunmüller (wie Anm. 115) 130. Nehr. St. Emmeram (MGH.N 3, 321): *Perhtoldus abb. huius loci.*
 123) Nehr. St. Emmeram (MGH.N 3, 323) zum 3.9. *Engelpert Angast pbr. et m. n. cg.*
 124) Braunmüller (wie Anm. 115) 131: Friedrich von Theuern. Todesjahr unsicher.

09.12. ?*Wolfgangus abbas*¹²⁵

Prüfening

24.02. *Rudgerus pbt. et mon. S. Georgii in Brifling*

28.08. *Godefrid(us) diac. et mon. S. Georgii in Privening*

Prüll

01.02. *Orwinus S. Viti in Pruel prope Ratisp.*¹²⁶

23.03. *Adalbertus custos S. Viti in Prüel*

25.04. *Heinricus abbas S. Viti in Prüel*¹²⁷

08.11. *Guilielmus abbas mon(aster)ii S. Viti in Prüel prope Ratisponam*¹²⁸

?Erfurt

29.09. *Piae memoriae obiit D. Georgius abbas S. Petri Erford.*¹²⁹

?Göttweig

25.02. *Rudomarus abb. S. Mariae in Kottwickh*¹³⁰

?Kastl

19.04. *Obierunt fratres nostri Andreas, Otto, Nicolaus in Castello ordinis S. Benedicti*¹³¹

-
- 125) Ebd. Es handelt sich möglicherweise um Abt Wolfgang Sturm, der im Nehr. von Asbach (MGH.N 4, 100) zum 9.11. eingetragen ist. Er ist 1279 an einem bisher unbekanntem Tag gestorben.
- 126) Abt Ortwin, der bezeugt ist in St. Emmeram *Ortwinus abb. n. cg. m.*, und Weltenburg *Ortwinus abb de Prule* (MGH.N 3, 305, 371). Er starb vor 1205; vgl. Lindner (wie Anm. 4) 398.
- 127) Nehr. Oberaltaich (MGH.N 3, 227) zum 24.4. *Heinricus abb. S. Viti Pruel ob.* Er starb möglicherweise vor 1123; vgl. Lindner (wie Anm. 4) 398.
- 128) Nehr. St. Emmeram (MGH.N 3, 329) zum 8.11. *Willehalmus abb. de Prul.* Er starb nach 1301 u. vor 1331; vgl. Lindner (wie Anm. 4) 398.
- 129) Lt. Auskunft von Herrn Dr. E. Bünz, dem Bearbeiter der Äbtereihe für die Germben, ist ein Abt Georg in Erfurt nicht bekannt.
- 130) Lashofer C., Profößbuch des Benediktinerstiftes Göttweig. Zur 900-Jahr-Feier der Gründung des Klosters (SMGB.E 26), St. Ottilien 1983, 38. Danach starb er am 3.3.1200. Lambach (MGH.N 4, 412) hat wie auch Windberg (MGH.N 3, 388) *Rudmarus abb. in Kotwic ob.* zum 3.3.
- 131) Es könnte sich auch um eine Verschreibung *Castello* statt *Casello* (Cashel/Irland) handeln.

Deutschorden/?Regensburg

09.07. *Conradus Muchentaler ordinis teutonici confrater noster*

Nonnen

Regensburg/Mittelmünster

24.02. *Gisila abbatissa S. Pauli et fundatrix*¹³²

Regensburg/Niedermünster

07.07. *Beatrix mon. scotigena*¹³³

19.08. *Gertrudis monacha scotigena*¹³⁴

Regensburg/Obermünster

15.02. *Hemma fundatrix mon(aster)ii sup(er)ioris Ratis.*¹³⁵

Bischöfe

Regensburg

02.03. *Hartuicus epus. Ratisp.* (+ 3.3.1126)¹³⁶

25.04. *Conrad(us) epus. Ratisp.* (+ 23.[25].4.1204)

10.05. *Heinricus epus. Ratispon. confr. nr.* (+ 10.[11].5.1155)

11.06. *Cuno episcopus Ratisp.* (+ 11.6.1185)

12.07. *Leo epus. Ratisbon.* (+ 12.7.1277)

25.07. *Heinricus epus. Ratisp.* (+ 26.7.1296)

16.12. *Matthaeus episcopus Rat. confr. nr.*¹³⁷

132) Vgl. oben Anm. 24. u. 25.

133) Niedermünster (MGH.N. 3, 280): *Beatrix sor. nra.* Martyrolog-Necrolog von St. Emmeram (wie Anm. 18): *Beatrix mon.* Sie muß zwischen 1046 und 1155 gestorben sein.

134) Niedermünster (MGH.N. 3, 282) zum selben Tag: *Gerdrudis.*

135) Vgl. „Kaiser/Könige“. Allerdings vermerkt Niedermünster (MGH.N. 3, 275) ebenfalls zum 15.2. *Hemma.* Der Zusatz *fundatrix* bezieht sich wohl auf ihre Funktion als Gründerin von Obermünster; vgl. Wanderwitz H., Die Reichsstifte Niedermünster und Obermünster bis ins 11. Jahrhundert. Quellenkritische Studien insbesondere zum ältesten Necrolog aus Niedermünster (Aus Bayerns Geschichte, hrsg. v. E. J. Greipl u. a.; Forschungen als Festgabe zum 70. Geburtstag von A. Kraus), St. Ottilien 1992, 52.

136) Die folgenden Todesdaten, die gelegentlich um einen Tag abweichen, bei Hausberger K., Die Grablegen der Bischöfe von Regensburg (BGBR 10, 1976, 369–372).

Eichstätt

- 13.01. *Conradus Egst epus.* (+ 1171)¹³⁸
 09.05. *Heinricus epus. Eistetensis confr. nr.* (+ 1259)¹³⁹

Passau

- 22.01. *Bertoldus epus. Bataviae confr. noster* (+ 1254)¹⁴⁰

Salzburg

- 07.04. *Adalbertus archiepus. Salisburgen.* (+ 1200)¹⁴¹

Würzburg

- 03.03. *Hermannus epus. Herb. tutor et protector nr.* (+ 3.3.1254)¹⁴²
 09.11. *Embricus epus. Hyberniae (sic!)* (+ 10./11.11.1146)¹⁴³
 12.11. *Berichtoldus epus. Herbipolensis* (+ 13.11.1287)¹⁴⁴

-
- 137) In RBJA ist zum 16.12. noch *Matthaeus episcopus Rat. confr. nr.* eingetragen. Auch St. Emmeram (MGH.N 3, 333) verzeichnet zum selben Tag *Matheus eps.* Ihn konnte ich nicht identifizieren. Im Index (MGH.N 3, 483) ist zu diesem Eintrag zu lesen: „Matthaeus eps. Frising. 16.12.[1138]“.
- 138) Wohl Konrad von Moersberg. Nach Heidingsfelder (wie Anm. 84) 142, Nr. 449 ist er am 1.1.1171 gestorben.
- 139) Wohl Heinrich von Wirttemberg. Sein Todestag ist nur annähernd gesichert. Das Rebdorfer Nekrolog verzeichnet ihn zum 10.5. Ein Bezug zum „Schottenkloster“ ist nicht erkennbar. Vgl. Heidingsfelder (wie Anm. 84) 246, Nr. 789.
- 140) Nach Schrödl K., *Passavia Sacra. Geschichte des Bisthums Passau bis zur Säkularisation des Fürstenthums Passau*, Passau 1879, 199 ist er am 10.4.1254 gestorben. Allerdings hat Niederaltaich (MGH.N 4, 31) zum 25.1. *Perhtoldus eps. Pataviensis*. S. Nicolai/Passau ebenfalls zum 25.1. (ebd. 132) *Perchtoldus Pataviensis eps.* S. Salvator/Vilshofen (ebd. 171) zum 11.1. *Perttoldus Pataviensis eps.* und S. Florian (Oberösterreich) (ebd. 292) hat zum 26.1. *Bertholdus ep. Pataviensis*. Heiligenkreuz (MGH.N 5, 108) hat zum 25.1. *Pertoldus Patav. eps.*, Baumburg zum 24.1. (ebd. 237) *Perchtoldus Patauiensis ep.*
- 141) Sohn des Königs Wladislaw von Böhmen, Bruder des Herzogs Friedrich von Böhmen, der ebenfalls in RBJA (zum 24.3.) eingetragen ist, wird am 27.5.1174 als Erzbischof abgesetzt, am 19.11.1183 erneut in Salzburg inthronisiert. Er starb am 8.4.1200. Dopsch H. (Hrsg.), *Geschichte Salzburgs. Stadt und Land I*, Salzburg 1981, 288–308.
- 142) Hermann von Lobdeburg; Wendehorst (wie Anm. 53) 225.
- 143) Ebd. 149 f.
- 144) Wendehorst A., *Das Bistum Würzburg. Teil 2. Die Bischofsreihe von 1254–1455* (GermSac NF 4), Berlin 1969, 27: Berthold von Sternberg.

Kanoniker

Regensburg/Domkapitel

- 29.01. *Ulricus decanus eccl. Ratis.*
 04.02. *Heinricus pr(ae)positus eccl. Ratis.*
 25.02. *Ulricus custos eccl. Rat. a quo 5. solidos ex Dondorf annuatim habemus*
 24.03. *Eberhardus pr(ae)positus maioris eccl(es)iae*
 05.06. *Godefridus praeposit. Ratisp. eccl(es)iae*
 17.06. *M. Siboto canon. et scholasticus maioris eccl(es)iae Ratis.*
 11.07. *Alhardus decanus maioris eccl(es)iae Ratispon.*
 ?8.08. *Walbrunus decanus summi templi*¹⁴⁵
 ?21.08. *Hermannus canon. et sub. summae aedis*
 12.11. *Wernerus pr(ae)positus Ratisp.*

Eichstätt/Domkapitel

- ?8.08. *Walbrunus decanus summi templi*
 12.09. *Albertus praepositus Eysletensis*

Reims/Domkapitel

- 01.09. *Falco decanus Remensis confr. nr.*

Regensburg/St. Johannes

- 03.04. *Albertus can. S. Joa(nn)is diac.*
 03.11. *Otto decanus S. Joannis*

Regensburg/Alte Kapelle

- 28.06. *Heinricus prb. et can. Veteris Capellae Rat. fr. nr.*

Kleriker

- 03.08. *Udalricus presb. de Zino, qui nobis multa bona contulit*
 04.08. *Heinricus subd. et landgravius de Leichtenberg*
 26.10. *Simon psbr. et capellanus nr.*
 10.12. *Godfridus sacerdos de Puirdorf conf. nr.*
 20.12. *Stephanus psbr. novi Castris*

145) Es könnte sich bei ihm um Walbrunn handeln, der das Eichstätter „Schottenkloster“ stiftete. Er muß vor 1166 gestorben sein, wie eine Urkunde aus diesem Jahr beweist. Vgl. Heidingsfelder (wie Anm. 84), 139, Nr. 442.

Kaiser- und Königsfamilien

- 29.01. *Adalhart imperatrix soror nra.* [?? Adela von Vohburg verheiratet mit Kaiser Friedrich I.; + ca. 1187]¹⁴⁶
 14.02. *Conradus rex Bohemiae* [König Konrad III.; + 15.2.1152]¹⁴⁷
 15.02. *Hemma fundatrix mon(aster)ii sup(er)ioris Ratis.* [?Gemahlin Ludwigs d. Deutschen; + 31.1.876]
 14.04. *Gertrud regina Bohemiae* [2. Gemahlin des K. Konrad III.; + 1146]¹⁴⁸
 10.06. *Fridericus imperator, qui privilegia monasterii confirmavit* [Friedrich I. Barbarossa, + 1190]¹⁴⁹

Herzogs- und Pfalzgrafenfamilien

- 13.01. *Heinricus dux Austriae* [Heinrich II., Jasomirgot, + 1177]¹⁵⁰
 17.01. *Maria uxor ducis Bavariae a suo marito interfecta A° 1255* [Maria von Brabant, verheiratet mit Ludwig d. Stengen, + 1256]¹⁵¹
 04.02. *Heinricus dux Bavariae 1290 piae memorie* [Heinrich XIII., Herzog von Bayern und Pfalzgraf bei Rhein, + 1290]¹⁵²
 24.03. *Fridericus dux Bohemiae* [+ 25.3.1189]¹⁵³
 16.06. *Fridericus dux Austriae occisus* [Friedrich II., Herzog von Österreich; + 15.6.1246]¹⁵⁴
 12.07. *Otto dux Bavariae* [Otto I.; + 11.7.1183]¹⁵⁵
 06.08. *Otto comes Palatinus* [Otto V./IV. Pfalzgraf von Wittelsbach; + 4.8.1156]¹⁵⁶

-
- 146) Dies ist eine Vermutung. Sie starb nach 1187. Ihr Todestag ist nicht genau bekannt. Vgl. Decker-Hauff H., Das Staufische Haus (Die Zeit der Stauer. Geschichte – Kunst – Kultur. Katalog der Ausstellung III, Aufsätze), Stuttgart 1977, 351. Das Nekr. von Isny (MGH.N 1, 177) hat zum 19.2. *Adelheidis regina*. Trunkirchen (ebd. 432) zum 23.7. *Adelheit regina*. Kaiserin Adelheit, Gattin Ottos d. Großen, starb an einem 16. od. 17.12.999. Adelheid (auch Eupraxia, Praxedis genannt), Gemahlin K. Heinrichs IV., starb am 10. Juli 1109; vgl. LMA 1, Sp. 145 u. 146.
- 147) Decker-Hauff (wie Anm. 146) 350 (15.2.1152).
- 148) Ebd.
- 149) Ebd. 351.
- 150) Dienst (wie Anm. 34) 226.
- 151) Wittelsbach und Bayern (wie Anm. 90) Stammtafel.
- 152) Ebd.
- 153) Schwennicke D., Europäische Stammtafeln. NF I, Marburg 1980, Tafel 55 (25.3.)
- 154) Dienst (wie Anm. 34) 226.
- 155) Wittelsbach und Bayern (wie Anm. 90) Stammtafel u. Tyroller F., Genealogie des altbayerischen Adels im Hochmittelalter (Genealogische Tafeln zur mitteleuropäischen Geschichte), Göttingen 1962/69, Taf. 18. Die Nekrologe haben den 11.7. mit Ausnahme Weihestephans (MGH.N 3, 212), das zum 10.7. vermeldet *ob. Otto dux Bawarie, de quo habemus plenum servicium in Zollingen*.
- 156) Vgl. Fried P., (Wittelsbach u. Bayern [wie Anm. 90]) 31. Er starb am 4.8. Dies weisen auch verschiedene Nekrologe aus. Vgl. MGH.N 3, 491 (Index).

- 15.09. *Ludovicus dux Bavariae infixus sive occusus a stulto suo Kelhemiae*
[Ludwig der Kelheimer, † 1231]¹⁵⁷
- 29.11. *Otto dux Bavariae* [Otto II., Stifter des Priorates Kelheim; † 29.11.1253]¹⁵⁸
- 31.12. *Leopoldus dux Austriae* [Leopold V., † 1194]¹⁵⁹

Anhang 4.

Provisorisches Verzeichnis von irischen Äbten und Mönchen in nekrologischen Zeugnissen. Es erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Regensburg/St. Emmeram¹⁶⁰

- 30.1. *Kennitih inc.*
- 26.3. *Benedictus abb. de s(ancto) Petro* [RBJA 27.3. *Benedictus abb. in Costnitz* (Konstanz)]
- 23.4. *Marianus mon.* [RBJA 23.4. *S. Marianus mon. nostrae cong. fundator et abbas Herbipolensis*
Patricius sda. mon. [RBJA 23.4. *Patricius mon. nostrae congreg.*]
- (19.6. *Mauricius pbr. et m.* [RBJA 20.6. *Mauritius pbr. et mon. n. cong.*])
- 28.10. *Mauricius mon.* [RBJA 28.10. *Mauritius psbr. et mon. n. cong.*]
- 13.11. *Karus abb. de s(ancto) Petro* [RBJA 13.11. *Karus abbas nrae. congreg.*]
- 6.12. *Donatus mon.* [RBJA 7.12. *Donatus abbas (sic!) n. congr.*]
- 26.12. *Christian pbr. s(ancti) Petri* [RBJA 27.12. *Chr(ist)ianus mon. n. cong.*]

Regensburg/Niedermünster

- 23.4. *Marianus peregrinus* [St. Emmeram; RBJA]¹⁶¹
- 19.9. *Christianus* [RBJA 18.9. *Chr(ist)ianus abbas S. Jacobi Rat*]¹⁶²

Regensburg/Obermünster

- 30.01. *Chennatich inclus.* [RBJA; Weltenburg]¹⁶³
- 30.01. *Iohannes diac. ob. peregrinus*¹⁶⁴

157) Wittelsbach u. Bayern (wie Anm. 90) Stammtafel. Die Nekrologe verzeichnen seinen Tod zum 13., 14., 15., 16. u. 17.9. Vgl. MGH.N 3, 480 (Index).

158) Kraus A., Das Herzogtum der Wittelsbacher: Die Grundlegung des Landes Bayern (Wittelsbach und Bayern [wie Anm. 90]) 189. Er starb am 29.11.1253.

159) Dienst (wie Anm. 34) 226 (31.12.1194).

160) Diese Aufstellung nach Martyrolog-Nekrolog St. Emmeram (wie Anm. 18) 188. *Mauricius pbr. et m.* (19.6.) wird darin unter „unbestimmte Provenienz“ eingeordnet. Unter dem 9.1. findet sich im Epitome *Sanctinus abb. Wienne* (MGH.N 3, 303). RBJA hat zum 9.1. *Sanctinus abb. B. M. Viennensis et mon. n. cong.*

161) MGH.N 3, 278.

162) Ebd. 283.

163) Ebd. 336.

- 03.08. *Murchertachus inclusus* [RBJA 3.8. *Murchertachus inclusus mon.*]¹⁶⁵
 16.11. *Gregorius abb.* [RBJA 17.11. *Gregorius abbas S. Jac. Herbip.*]¹⁶⁶
 03.12. *Isaach pbr. et m.* [RBJA 4.12. *Isaak prbr. et m. n. congr.*]¹⁶⁷

Bamberg/Michelsberg

- 13.07. *Derlanus abb. Nurenb. Scotus* [RBJA 14.7. *Declanus abbas S. Egidii Nornb.*]¹⁶⁸

Göttweig

- 14.01. *Frater Johannes inclusus*¹⁶⁹

Klosterneuburg

- 08.01. *Finanus abb. Scotorum* [RBJA 8.1. *Finnanus abb. B. MARIAE Viennensis*]¹⁷⁰

Oberaltaich

- 21.12. *Karus abb. ob. S. Iacobi apostoli, fr. n. pie memorie* [RBJA 21.12. *Karus abb. S. Jac. Ratis.*]¹⁷¹

Petershausen

- 29.10. *?Petrus abb de Scothi(s)*¹⁷²

164) Ebd.

165) Ebd. 342. Murchertachus ist zu diesem Tag zweimal erwähnt. Der Nachtrag hat *Murchertachus inclusus, vigilie pulsantur.*

166) Ebd. 345.

167) Ebd. 346. Es ist zu erwähnen, daß in diesem Nekrolog unter den *Nomina familiarium viventium in Superiori Monasterio* (348 f.), die auch verstorbene Personen erfassen, u. a. auch Namen auftauchen, die auf Iren hinweisen: *Sanctinus m., Marinus m.* und als Nachtrag *Iacobus abb.*

168) Schweitzer A., Vollständiger Auszug aus den vorzüglichsten Calendarien des ehemaligen Fürstenthums Bamberg (BHVB 7, 1844, 214).

169) Es dürfte sich um den Gefährten des Marianus handeln. Dunzl A. (Bearb.), Urkunden und Regesten zur Geschichte des Benedictinerstiftes Göttweig, I. Theil (FRA 51), Wien 1901, Nr. 8, Anm. 8. Vgl. auch Lashofer (wie Anm. 130) 27: „Er nahm unter Abt Hartmann (1094–1114) den Habit“.

170) MGH.N 5, 6.

171) MGH.N 3, 240.

172) MGH.N 1, 676. Laut Index ist dies ein Konstanzer Abt (692).

St. Gallen¹⁷³

- 06.01. *Macharius abb. et Scotus pie memorie* [RBJA 6.1. *S. Macharius abb. S. Jac. Wirceb.*
Dominus abb. et Scotus [RBJA 6.1. *Dominus abb. S. Jac. Ratispon; Clm 22058]*
Adamnanus diac. et Scotus [RBJA 7.1. *Adamannanus diac. et mon. nrae. cong.*]
- 17.10. *ob(iit) dominus abb. et Scottus Gallus* [?RBJA 16.11. *Gallus abb. S. Jacobi Constantiae*]
- 16.11. *Gregorius pie memorie abb. et Scotus* [RBJA 17.11. *Gregorius abbas S. Jac. Herbip.*]
- 19.11. *Brendanus m. et Scottus*
- 27.11. *David m. et Scotus ob(iit)* [RBJA 28.11. *David mon. S. Jac. Herbip.*]

Salzburg/St. Rupert¹⁷⁴

- 06.01. *Dominus abb.* [St. Gallen; Clm 22058]
- 11.06. *Donnanus prior de Consecrato Petro* [RBJA 11.6. *Donnellus mon. nrae. cong. et prior consecrati Petri*]

Weltenburg¹⁷⁵

- 30.01. *Kennatic inclusus de S. Petro* [St. Emmeram; Obermünster]
- 22.12. *Marianus pbr. et inclusus* [RBJA 22.12. *Marianus mon. nostrae cong. inclusus,*¹⁷⁶ St. Emmeram]
- 26.12. *Kristianus pbr. S. Petri* [RBJA 27.12. *Chr(ist)ianus mon. n. cong.; St. Emmeram.*]

Wessobrunn/Kalendarfragment¹⁷⁷

- ?12.02. *Muidredtach*
- 07.03. *Egidius prb. et mo(nachus) n(ostrae) d(omus)*
- 07.04. *Nemias ep. et mo(nachus) nrae. congr(egationis)*
- 11.03. *pie mem(orie) iacobus abbs. sci. iacobi Ratisp(onensis) et prior consecrati petri ibidem ob(iit)*
- 16.03. *Heinricus Walterus l(aicus)*

173) Nach MGH.N 1, 464–487. Wie schon erwähnt (vgl. Anm. 71), könnte es sich bei dem Eintrag zum 17.10. um den hl. Gallus handeln.

174) MGH.N 2, 93 u. 142.

175) MGH.N 3, 371 u. 383.

176) Hierbei handelt es sich um den Weltchronisten Marianus Scottus, der 1082/83 starb; siehe Anm. 11.

177) Nach Dold (wie Anm. 45). Vgl. auch die Gegenüberstellung von RBJA und WESS im obigen Text.

- 19./20.03. ...a(us) abbs sci. egidii i(n)
 ...oh(ann)is i(n) altenfurte ob(iit)¹⁷⁸
 16.10. Reinhalm
 10.11. Enchrigo?
 16.11. Gregorius abb. nre. congregationis

Wessobrunn/Martyrolog Clm 22058

- 05.01. *Domnus abbas sancti iacobi* [RBJA 6.1. *Dominus abb. S. Jac. Ratispon., St. Gallen*]

Wien/Schottenstift¹⁷⁹

- 08.01. *Finani abbis ni* [RBJA 8.1. *Finnanus abb. B. MARIAE Viennensis*]
 09.01. *Sanctini abbis ni* [RBJA 9.1. *Sanctinus abb. B. M. Viennensis et mon. n. cong.*]
 13.02. *Alberti abbis ni*
 22.05. *Donati abbis ni*
 18.08. *Donaldi abbis ni*
 30.08. *Haynrici abbis ni*
 16.09. *Maurici abbis ni*
 17.10. *Wilhelmi abbis ni* [RBJA 18.10. *Guilielmus abbas B. M. Viennae*]
 17.11. *Wilhelmi abbis ni*
 21.11. *Udalrici abbis ni*

178) Altenfurt war um 1225 Teil des Besitzes des Nürnberger „Schottenklosters“; vgl. Renz (wie Anm. 47) Reg. Nr. 37.

179) MGH.N 5, 304–307.